DAS AKADEMISCHE STUDIUM DES ALTERTHUMS. NEBST EINEM...

Georg Friedrich CREUZER

Digitized by Google

Digitized by Google

DAS
AKADEMISCHE STUDIUM
DES ALTERTHUMS,

NEBST EINEM PLANE
DER
HUMANISTISCHEN VORLESUNGEN
UND DES
PHILOLOGISCHEN SEMINARIUM
AUF DER
UNIVERSITÄT ZU HEIDELBERG.

VON
FRIEDRICH CREUZER,
GROSSHERZOGL. BADISCHEM HOFRATH, ORDENTLICHEM PROFESSOR DER CLASSISCHEN LITERATUR UND BEREDTSAMKEIT UND DIRECTOR DES PHILOLOGISCHEN SEMINARS.

HEIDELBERG, 1807.
BEI MOHR UND ZIMMER.

Digitized by Google

Χρὴ - τὰς ψυχὰς ἀνατρέφειν πρὸς τὰ μεγέθη, καὶ ὥσπερ ἐγκύμονας ἀεὶ ποιεῖν γενναίε παραστήματος.

Longinus de Sublimitate Sect. 9, Pag. 27 ; ed. Toup.

44.

Digitized by Google

Druckverbesserungen.

Pag. 28 Zeile 11, statt *leichterer* lese man *leichteren.*
- 42 - - 10, - *Gewandheit - - - Gewandtheit.*
- 69 - - 5 v. u. füge man *vor* hinzu.
- 70 - - 12 v. o. not. statt *verschiedeer* lese man *verschiedener.*
- 80 - - 1 - - statt *betrachteude* lese man *betrachtende.*
- 88 - - 2 v. u, l. *womit- tende.*
- 86 - - 10 - - - *immataros* lese man *immaturos.*
- 92 - - 7 v. u. statt *Gramatik* lese man *Grammatik.*
- 97 - - 1 v. o. - *uud* lese man *und.*
- 105 - - 2 - - - *Griechisehe* lese man *Griechische.*
- 108 - - 8 - - - *Herausgeder* l. m. *Herausgeber.*
- 111 - - 2 - - - *Anaxagaros* l. m. *Anaxagoras.*
- - - - 6 - - - *ihre* lese man *ihrer.*
- 118 - - 1 - - - *we* lese man *wo.*
- - - - 5 v. u. l. *nicht.*
- - - - 6 - - lese man *Hermeneutik.*
- 120 - - 7 - - statt *Geidiester* lese man *Geister.*
- 125 - - 1 - - - *DFS* lese man *DES.*

Digitized by Google

Digitized by Google

EINLEITUNG.

Θήραμα κάλλιστον βίῳ *)

Die Wissenschaft des Alterthums bietet zwei Seiten zur Betrachtung dar, die historische und die exemplarische.

Sie erscheinet historisch, in sofern die scientifischen Kenntnisse der Neuern aus denen der Alten hervorgegangen sind, und die Bearbeitung der Wissenschaften fortdauernd durch die Bekanntschaft mit dem Griechischen und Römischen Alterthum und den beiden classischen Sprachen mehr oder weniger bedingt ist.

*) Aristotelis Hymnus in Hermiam apud Athenaeum Lib. XV. Pag. 696 B.

Digitized by Google

Die Naturwissenschaften ausgenommen, (welche durch die Bemühungen der Neuern eine von den Versuchen der Alten unabhängige Selbstständigkeit und von diesen kaum geahnete Würde errungen haben) ruhen die übrigen sämtlich auf dem Grund und Boden jener. Und selbst der Naturforscher mufs oft, nicht blos der Kunstsprache seiner Disciplin wegen, sondern auch wegen ihres Inhalts, auf die Lehren der Alten zurückblicken. Der Arzt aber, wie der Mathematiker, verehren unter den Griechen und Römern einige der gröfsesten Meister ihrer Wissenschaft.

Enger und vielseitiger ist die Verbindung, in welcher Theologie und Jurisprudenz mit der Alterthumskunde stehen.

Die heiligen Schriften der Christen sind zum Theil Quellen aller ältesten Historie, und entlehnen von daher hinwiederum ihr

Digitized by Google

Licht. Die Sprache der wichtigsten unter ihnen und der Geist aller machen aber an den Theologen die nähere Anforderung, sein Studium durch vertraute Bekanntschaft mit der Sprache und den Schriften der Griechen und, aus dem zulezt bemerkten Grunde, auch mit denen der Römer zu befestigen und zu leiten.

Die Lateinische Sprache ist die Sprache der Römischen Rechtsurkunden, welche leztere von den meisten Völkern des neuern Europa als Gesetzbuch angenommen wurden, und, wenn auch zum Theil durch neuere Gesetze verdrängt, doch immer als Quellen dieser lezteren zu betrachten sind, dem gründlichen Rechtsgelehrten aber fortdauernd ein unentbehrliches Hülfsbuch bleiben werden. Auch sind es die Staaten des Alterthums, welche eine grofse Anzahl einsichtsvoller Gesetzgeber, eine reiche Mannichfaltigkeit von bedeutenden Rechts-

Digitized by Google

verhältnissen — und Grundsätzen aufzuweisen haben.

In den Sitten und Verfassungen der Griechischen und Römischen Welt mufs demnach der Rechtsgelehrte einheimisch werden.

Das Quellenstudium fast der ganzen alten Weltgeschichte ist auf die Schriften der Griechen und Römer gebaut. Die Philosophie endlich, obwohl ihrer Natur nach frei vom Factum und von historisch-bedingter Erkenntnifs, achtet gleichwohl und benutzt die Bemühung, welche in Schriften Griechischer Philosophen die Keime ihrer Lehren nachweiset.

Exemplarisch nennen wir die Wissenschaft des Alterthums, insofern sie uns Einsicht gibt in diejenigen Schriften der Alten, die in Form und Inhalt, in Gedanken und Vortrag ewige Muster alles Den-

Digitized by Google

kens und aller Rede sind. Diesen Werth legt ihnen das übereinstimmende Zeugniſs der einsichtsvollsten Menschen aller Zeiten bei, und nennt sie classisch. Sie sind die gereiften Früchte von der Bildung der Alten, welche nicht zufällig, nicht individuell, wie die Bildung der Neuern in so mancher Beziehung ist, vielmehr, in freier Nothwendigkeit, ein Werk der Natur erscheinet. So sind nun auch jene Werke nothwendig gebildet nach dem unwandelbaren Gesetze der Schönheit, frei von dem Manierirten, Interessanten, Charakteristischen. Darum heiſsen sie classisch; wobei man demnach eben sowohl auf die Bestimmtheit und Richtigkeit der Gedanken, auf die Schärfe und Feinheit des Urtheils, auf den Tiefsinn und Universalität des unbewuſst wirkenden Genius sieht, als auf das Gewand, worein er seine Gedanken hüllet, die reine Form des Vortrags, die schöne Einfalt, die

Digitized by Google

plastische Gediegenheit und die sich selbst vergessende Unschuld und stille Gröfse seines Ausdrucks.

In so fern sieht sich also der betrachtende Geist des Neueren hier in eine höhere Welt versetzt, wo einfältiger und klärer, als in den Schriften seiner Zeitgenossen, die Ideen des ewig Wahren, Guten und Schönen ausgeprägt sind, und er empfängt aus einer Zeit, wo die Götter menschlicher waren, das Bild einer göttlicheren Menschheit.

Die Wiederherstellung der Wissenschaften im vierzehnten und funfzehnten Jahrhundert war Wiederherstellung der Kenntnisse, in deren Besitz sich die Alten befanden.

Um nun mit Erfolg auf diesem Grunde fortzubauen, mufste man alle wissenschaftlichen Bestrebungen mit diesen Kenntnissen in die genaueste Verbindung setzen und in

Digitized by Google

dieser Verbindung erhalten. Auch ist alles wahrhaft Genialische, seiner Natur nach, befruchtend für verwandte Geister, und erzeugt in ihnen den Wunsch, das Gleiche hervorzubringen.

So ward auch jetzt die Vorstellung von einem höhern Leben und Wirken der Alten lebendig, und es erwachte das Bestreben, jene Vollendung im Thun, Denken und Reden wieder herzustellen.

Unter solchen Umständen und Betrachtungen blüheten zur Gründung und Förderung der Alterthumskunde mancherlei Institute auf, und in diesem Sinne wurden auf den eben damals neu gestifteten Universitäten die Lehrstühle der Philologie gegründet.

Daher hat die Alterthumskunde, als integrirender Theil des akademischen Unterrichts gedacht, ein doppeltes Ziel und einen zwiefachen Wirkungskreis:

Digitized by Google

1) einen weitern, indem sie bemüht ist, alle Studirende mit dem classischen Alterthum historisch und exemplarisch in die eingreifendste und vielseitigste Berührung zu setzen.

Denn historisch greift, wie wir sahen, die Alterthumskunde in das Materiale bei weitem der meisten Wissenschaften ein. Sie hat also zu zeigen, wie jede einzelne Disciplin durch die Kenntnisse, welche den Alten angehörten, begründet und gefördert werden kann, oder die Methode anzugeben, wie für alles menschliche Wissen aus den Schriften der Alten gesunde Nahrungssäfte zu gewinnen sind.

Formelle Vortheile bieten jene in so weit jedem wissenschaftlichen Bestreben dar, als der Studirende an jenen Mustern lernen kann, seine Gedanken auf das bestimmteste aufzufassen, sie mit den schärfsten Umrissen zu zeichnen und in schönster Form zu gestal-

Digitized by Google

ten. Die Darstellung des mit den Alten vertrauten Gelehrten gewinnt ein eigenthümliches, frisches Leben. Man merkt es seiner Sprache an, dafs er mit Männern umgegangen, die in einem grofsen Style dachten und lebten, und der Natur getreuer blieben, als wir Spätgeborne. Sie haben ihn herausgeführt aus der engen, dumpfen Bücherkammer in die freie, rege Himmelsluft, wo ein lebendiger Odem ihn anwehet, umfängt und stärket.

Aber die Humaniora nehmen, und darum heifsen sie so, nicht blos unser wissenschaftliches Denken in heilsame Obhut, sondern sie bemächtigen sich auch des ganzen Menschen, sie erwecken ihn zu einem höheren Leben, bilden seine besten Güter, sein geistiges Eigenthum, aus, indem sie alle seine Seelenkräfte und Gemüthsregungen in Anspruch nehmen, und ihnen einen Ton geben, der durch das ganze Leben geht.

Digitized by Google

Der akademische Lehrer der Alterthumskunde sucht demnach die Studirenden aller Disciplinen wissenschaftlich und menschlich ins Alterthum einzuführen, und sie zu lehren, wie sie durch dessen Betrachtung das Auge ihres Geistes stärken, und es zum Urtheil über Schönheit und Wohlordnung bilden können. Er hält ihnen in allen Dingen jenes richtige Maafs der Griechen, ihre heitere Besonnenheit bei höchster Lebensfülle, ihr göttliches Nichts zu viel als ein Exempel vor, wodurch sie ihr Thun und Denken berichtigen, und ihren ganzen inneren Menschen erheben können zu einer Würdigkeit des Daseyns, welche wir nur mit einem von den Alten entlehnten Namen Humanität zu bezeichnen vermögen.

2) In ihrem engern Wirkungskreise beabsichtigt jene Disciplin die Bildung von Philologen oder wissenschaftlichen Pflegern der Alterthumskunde und Lehrern an

Digitized by Google

hohen Schulen. Sie heifst in so weit eigentlich Philologie, als sie sich, mit allen historischen und idealen Bedingungen ihres eignen Wesens, immer neu hervorzubringen und in jugendlichen Geistern gleichsam wiederzugebähren sucht.

Der Philolog gehört einerseits der ganzen Welt menschlicher Erkenntnifs an, und sie ihm, in so fern er eigentlich Alles reale Wissen in seinem Geiste vereinigen, und die Summe der verschiedenartigsten Kenntnisse, wenigstens ihre Resultate, in ihm niederlegen soll. Ich sage: ihre Resultate, weil der vielseitige und Jahrtausende hindurch fortgesetzte Anbau des wissenschaftlichen Feldes die Möglichkeit ausschliefst, dafs Ein und derselbe Mensch in allen Gegenden des lezteren gleich einheimisch sey. Allein die allseitige Richtung mufs dennoch der Philologie, wenn sie rechter

Art seyn soll, eigenthümlich bleiben und ihrem Bearbeiter der Vorsatz und das Streben möglichster scientifischer Ausbreitung von seinem Mittelpunkt aus.

Bei diesem Vorsatze wird in seinem Forschen kein Pfad ihm zu dornenvoll, kein Irrgang zu verschlungen dünken, kein noch so einsamer Weg ihm freudenleer oder furchtbar scheinen, der ihn zu irgend einem Ziele führt. Er ist an Aufopferung gewöhnt, darum verschmäht er auch die Bemühung um Dinge nicht, die andern werthlos scheinen und nicht der Mühe lohnend. Und solche Gesinnung fordert seine Wissenschaft.

In der Kritik soll ihm die abgebleichte, fast verloschene Spur einer Lesart, oder das Zerrbild einer Gedankenform den gleichen Werth haben, den das verwitterte Naturproduct und die seltsamste Anomalie einer physischen Erscheinung für den Naturbeschreiber und Geologen hat.

Digitized by Google

In der Auslegung soll er ein Proteus seyn durch Gewandtheit im Erfassen und Darstellen des Verschiedensten. Ihn soll der einfältige Naturlaut berühren und die Denk- und Sprechart des grauen Alterthums, aber ihm soll hinwieder auch die beziehungsreichste Reflexion und die künstlichste Rhetorik solcher Schriftsteller nicht unverständlich bleiben, die nur uneigentlich noch Alte heifsen. Er soll den Eindruck der heterogensten Formen empfangen und wiedergeben.

In seinem Geiste soll sich die tausendfarbige Welt der Dichtung abspiegeln, nicht nur das helle, klare Epos der alten Griechen in seiner schönen sinnlichen Entfaltung, die Lyrik mit ihrer Begeisterung und besonnenen Selbstbetrachtung zugleich, die ernste Tragödie in ihrer plastischen Gedrungenheit und systematischen Gestaltung, die alte Komödie in ihrer Lebensfülle und

Digitized by Google

schrankenlosen Freiheit, sondern auch die gefeilten, zierlichen, correcten Werke der gelehrten Alexandriner und der diesen nachahmenden Römer. Selbst die phantasiereichen, wunderbaren Erzeugnisse, der bunte Zauber und die Innigkeit der romantischen Dichtung darf ihm nicht fremd bleiben, wenn er anders Einsicht gewinnen will, und das soll er, in das allgemeine Wesen aller Poësie.

In der Historie soll er die verschiedenen Kunstarten kennen. Er soll sie verstehen in ihrer ältesten Form, wo, bei ungetrennter Götter- und Menschenwelt allenthalben das Schicksal waltend erscheint, sodann wie sie eine Lehrerin des gemeinen Wesens wird, und die Natur des bürgerlichen Vereins ernst, aber menschlich prüft und richtet, wie sie darauf der Ethik mit ihrem Lichte vorleuchtet und das Verhalten der Einzelnen regelt. Unter den Römern

Digitized by Google

ferner die gesunde, männliche Kraft und antike Geradheit des Sallustius, des Livius schöne Beredsamkeit und wohlthätig nährende Fülle, das süfse Gift des Tacitus, dessen narkotischer Geist die Thatkraft lähmt, der Edelsinn und Zweifelmuth, der aus dieses Römers Werken spricht, und den, der sich ihm hingiebt, unter idealen Bildern in den Tod einwiegt. Aber auch den Stoff der Historie soll er sich zueignen, und die Geschichten der Welt und der Völker aus den Denkmahlen und Urkunden, ja aus den Bruchstücken beider abzuleiten wissen. Die Redekunst soll er in ihren verschiedenen Formen erkennen und zu würdigen vermögen, und endlich die Philosophie der Alten und Neuern in ihren Wurzeln und Zweigen, in ihrem Aufkeimen und Wachsthum auffassen.

In der Grammatik löset er die Sprache in ihre Elemente auf, erforscht die Gesetze

Digitized by Google

ihres Baues, und verschmähet keines der Mittel, wodurch er entweder ihre Natur im Ganzen oder ihren Charakter im einzelnen Gebrauch erkennen lernet. Hier ist ihm nichts zu klein, und selbst das Zufälligste in ihren Formen darf seinem Geiste nicht widerstreben, damit das Gedächtnifs es aufnehme und niederlege zum künftigen Gebrauch. Er ist frei von jenem vornehmen Dünkel, der es seiner unwürdig findet, Grammatik zu lehren, und den Namen Grammatiker verachtet. Nicht also jene gelehrten Männer in Alexandria, denen wir die Erhaltung der Werke classischer Vorzeit verdanken, nicht auch so Tiberius Hemsterhuis, der sich nicht schämte, Grammatiker zu heifsen, und es war im besten Sinne des Worts, indem er mit unvergleichbarem Scharfsinn und kritischer, allumfassender Sprachkunde die Grammatik und Lexicographie sicherte und feststellte.

Digitized by Google

Es ist also die Philologie weder ideal noch real allein, sondern beides zugleich, da sich in ihr das von aller Erfahrung unabhängige Denken und die anfangslose Ideenwelt mit der Summe des historischen Wissens in seinen bedingtesten und individuellsten Daten vereinigen müssen. Daher sieht auch der Philolog in der Geschichte seiner Wissenschaft das Verkennen jenes idealen und realen Vereins entweder als verschuldete Einseitigkeit an, oder er beklagt es als ein fast allgemeines Loos menschlicher Beschränktheit, welche kaum zu gestatten scheint, dafs ein und derselbe Geist gleich geeignet sey zum idealen Denken und freien Hervorbringen, und zum realen Forschen, zum getreuen unermüdeten Empfangen, gleich eingebürgert in zwei Reichen, in dem Reiche der Speculation und in dem der Empirie und Fakten.

Digitized by Google

Aber gleichwohl soll jenes selbstständige Nebeneinanderseyn des Historischen, oder Realen und Philosophischen, oder Idealen, wobei keine Forderung des einen oder des andern erlassen, sondern den Gesetzen beider volle Genüge geleistet wird, sodann der lebendige Organismus ihrer Vereinigung zu Einem Zweck, ihr gegenseitiges Helfen und Durchdringen dem Philologen, als die höchste Idee seiner Wissenschaft, in allem seinem Thun vorschweben und ihn leiten.

Welche Aufopferungen eine Disciplin fordert, die auf ihrer einen Seite Polyhistorie seyn muſs, ergibt sich von eslbst, und es muſs gesagt werden, damit der Studirende sich nicht hinterher beklage und verzweifelnd ablasse, wie hier so ganz und gar nicht geachtet werden kann jene bequeme Sinnesart, die in der Wissenschaft so gerne die Blume brechen möchte,

Digitized by Google

ohne die Wurzel zu warten und zu begiefsen. Eiserner Fleifs ist hier so recht eigentlich die Forderung, aber auch ein freudiger Muth, ein aufstrebender Geist. Nur da, wo Beides sich vereinigt findet, kann die wahre Idee dieser Wissenschaft aufgehn und dem Streben in ihr bleibend vorleuchten. Aber auch nur da kann die Gesinnung erwachsen, welche kein Opfer scheuet.

Die Idee: dafs Philologie nur alsdenn diesen Namen verdiene, wenn in ihr der Fleifs der Forschung, die Fülle des Wissens, die Schärfe und Consequenz des kritischen Urtheils nur dem Vorsatze dienen, das Bild einer göttlichern Menschheit in allen Beziehungen des Thuns und Denkens, im Leben, im wissenschaftlichen Streben, in Schrift und Rede, nach Kräften wiederherzustellen und der Betrachtung aller Zei-

Digitized by Google

ten zu ihrer Belehrung, Stärkung und Aufrichtung vorzuhalten.

Die Gesinnung, die ihn nie vergessen läfst, wie er zum Verwalter eines der ganzen Menschheit angehörigen, göttlichen Erbguts bestellt worden, da ja das Beste, was der menschliche Geist hervorgebracht, seiner Treue und Einsicht anvertraut sey, um es nicht nur rein zu bewahren, sondern auch, wo es durch barbarische Hände oder durch die zerstörende Zeit gelitten hat, in seine ursprüngliche Schöne wiederherzustellen, seinen Sinn aufzuschliefsen und seinen ewigen Werth zu zeigen; die Gesinnung, die ihn nicht ruhen lässet, sondern unablässig antreibt, in diesem Bestreben seine besten Kräfte aufzubieten, nicht um sein Licht leuchten zu lassen, sondern das himmlische Licht, das aus jenen Schriften strahlet, und in ihrer Betrachtung sein selbstvergessend und un-

Digitized by Google

schuldig, gleichwie jene göttlichen Geister ihre Werke vollbrachten, zu leben und zu sterben.

So vereinigt die Philologie, ihrem Wesen nach, das Bedingte der Empirie mit dem Unbedingten idealen Strebens, und in den Eigenschaften, die sie von ihren Pflegern fordert, historischen Fleifs, poëtischen Sinn und philosophischen Geist.

Solche Zöglinge nun, welche zu dem einen Fähigkeit und zu dem andern Muth in sich fühlen, und nach gehöriger Prüfung so befunden werden, bildet der akademishe Lehrer der Alterthumskunde in einer dazu eingerichteten Pflanzschule, oder philologischen Seminar.

5) Beide bisher erörterten Zwecke des philologischen Vortrags auf der Universität schliefsen jeden Elementarunterricht aus, weil sie ihn voraussetzen müs-

Digitized by Google

sen. Dieser würde auch von allen akademischen Vorlesungen ausgeschlossen bleiben, wenn man annehmen dürfte, dafs jeder akademische Mitbürger das Glück gehabt habe, einen ordentlichen, gesetzmäfsig und stufenweis hindurchgeführten Schulunterricht zu geniefsen.

Da indessen die Erfahrung nicht selten dieser Voraussetzung widerspricht, so nimmt auch der akademische Lehrer der Philologie den Elementarunterricht in soweit in seinen Lehrkreis auf, als die noch fehlenden Sprachkenntnisse, ingleichen die mangelnden antiquarischen Realien in besondern, vorbereitenden Lehrstunden mitgetheilt werden. Hier wird der angehende Akademiker, der sich in dem bemerkten Falle befindet, durch Mitwirkung des Lehrers in den Stand gesetzt, sich die Einsicht in die Sprache der alten Classiker und in die Kenntnisse, die ihr

Digitized by Google

Verstehen voraussetzt, zu sichern und zu vervollständigen.

Nach dieser allgemeinen Bezeichnung der Gränzen des akademisch-philologischen Unterrichts gehen wir zur Beschreibung seiner einzelnen Theile über. Der natürlichen Stuffenfolge gemäfs beschäftigt uns hier zuerst derjenige Theil, ohne welchen die beiden übrigen nicht gedacht werden können.

Digitized by Google

I.

Supplementarunterricht.

Τῆς δ' ἀρετῆς ἱδρῶτα. *)

Er heist auch akademischer Elementarunterricht, und deutet somit die nothwendige Unterscheidung von dem an, was in den niedereu und mittleren Classen der Gymnasien elementarisch heist. Wer also in dem Grade der Sprachkenntnisse und antiquarischen Realien ermangelte, dafs er kaum dorten Aufnahme erwarten dürfte, kann im akademischen Lehrplane gar nicht berücksichtigt werden, weil die entgegengesetzte Maxime die Gränzen alles gelehrten Unterrichts verrücken und verwirren hiese.

*) Hesiodi Εργ. vers. 289.

Digitized by Google

Vielmehr setzt sich dieser Theil der Lehrvorträge und Uebungen das Geschäfte vor, angehenden Akademikern, die nicht mehr ganz roh genannt werden können, ohne jedoch einen genügenden, vielseitigen, und alle Mittelstufen der Schulbildung hindurchgeführten Unterricht genossen zu haben, nun noch diejenige grammatische und historische Sicherheit zu geben, ohne die sie keinen Schritt mit Zuversicht vorwärts wagen können.

Diese Absicht bestimmt vorerst die Wahl der hier zu erklärenden Schriftsteller. Nicht sowohl die Classicität derselben, wiewohl auch diese, so weit es der Hauptzweck zuläfst, zu beachten ist, als vielmehr die relative Verständlichkeit ihres Inhalts und die Leichtigkeit ihrer Erklärung mufs den Ausschlag geben.

Da ferner Composition und künstlerische Form der classischen Werke hier noch nicht

Digitized by Google

betrachtet werden kann, so werden, wo es die Hauptabsicht befördert, Auszüge aus gröfseren Schriften der Alten und wohlangelegte Chrestomathien gewählt.

Auch mufs hier, wo noch so vieles zu bemerken, so manche Lücke der Kenntnisse auszufüllen ist, zur möglichsten Zeitersparung, der Unterricht in der Griechischen und Lateinischen Sprache mit dem Vortrage der nothwendigsten historischen und antiquarischen Notizen verbunden, und hierdurch die Wahl der zu erklärenden Schriftsteller gleichfalls bestimmt werden.

Hier sind demnach abwechselnd die leichtern historischen Bücher des Xenophon, ingleichen des Arrianos oder Herodianos und einzelne Parthien aus andern Geschichtschreibern nach Wyttenbachs, Matthiä's und Jacobs Chrestomathien zu lesen, wobei die mangelhafte Einsicht in den etymologischen und syn-

Digitized by Google

taktischen Theil der Griechischen Sprachlehre vervollständigt und befestigt wird. Hier finden auch Stücke aus des Athenäos Deipnosophisten und aus des Aelianos historischen Miscellaneen ihre Stelle, weil beide, ausser dem Vortheile für das Sprachstudium, mannichfaltige Gelegenheit geben, über Literatur- und Sittengeschichte und über so manche andere Merkzeichen und Trennungspunkte zwischen alter und neuer Welt Bemerkungen einzustreuen.

Daneben werden poëtische Stücke aus den Anthologien von Köppen und Harles ausgewählt, um bei ihrer Erläuterung die Natur des poëtischen Ausdrucks in den verschiedenen Dichtungsarten zu zeigen, und die Lehre von den Dialekten geläufig zu machen.

Im Lateinischen bieten die Eklogen und Aeneis des Virgilius, die poëtischen Stücke in der von Döring veran-

Digitized by Google

stalteten Sammlung hinlänglich Stoff zur Erklärung dar, womit Uebungen in der Prosodie und vorläufige Bemerkungen aus dem Gebiete der Mythologie verbunden werden.

Die Regeln der Lateinischen Syntaxis und die verschiedenen Formen des prosaischen Vortrags lernt der angehende Akademiker aus der von den Lehrern zu leitenden Lektüre des Jul. Cäsar, einiger leichterer Reden, Briefe und philosophischen Abhandlungen des Cicero und einzelner Parthien des Livius *), wobei die von Kayser herausgegebene Sammlung zum Grunde gelegt wird. Die Lesung dieses lezteren Schriftstellers gründet eine genaue Bekanntschaft mit der Römischen Geschich-

*) Beide empfiehlt auch Quintilianus Institut. Orator. II. 5, 19 selbst den Anfängern. Cicero, ut mihi quidem videtur, et jucundus incipientibus quoque et apertus est satis — tum — ut quisque erit Ciceroni simillimus. Beide heisen ihm candidissimi et maxime expositi.

Digitized by Google

te, und leitet in das Studium der sogenannten Römischen Alterthümer (Staatskunde) ein, wozu auch die Lesung des Vellejus, nach der Ausgabe von Ruhnkenius, benutzt werden kann.

Die erforderlichen chorographischen, topographischen, naturhistorischen, statistischen und artistischen Vorkenntnisse werden bei der Lesung von Gesners Chrestomathia Pliniana mitgetheilt.

Da hier Alles darauf ankommt, dafs der Lehrer sich von dem Maafse der Kenntnisse seiner Zuhörer genau unterrichte, und fortdauernd in dieser Bekanntschaft mit ihnen bleibe, so werden alle Vorträge möglichst praktisch gemacht. In dieser Absicht interpretiren die ersteren häufig selbst, und Arbeiten verschiedener Art: Examinatoria, Uebungen im Lateinschreiben wechseln wöchentlich untereinander ab. Auch Uebersetzungen aus dem Deutschen ins Grie-

Digitized by Google

chische werden zur Sicherstellung der grammatischen Kenntnisse veranstaltet, wobei zugleich die Lehre von den Accenten geübt wird. In beiden hat sich bisher schon unter uns ein löblicher Eifer gezeigt, selbst von Seiten der Reiferen, so dafs wir hoffen dürfen, kein Anfänger werde sich diesen Arbeiten entziehen.

Schriftliche Uebersetzungen des Originals in die Muttersprache werden ebenfalls versucht, besonders bei schweren Stellen. Sie sind ein gutes Hülfsmittel, um in den Sinn der alten Sprachen einzudringen und zugleich die sicherste Probe, ob die vorliegende Stelle in jedem Betracht verstanden worden.

Endlich wird dem Privatfleifs eines jeden Mitglieds dieser Classe die cursorische Lesung eines der individuellen Fähigkeit entsprechenden Griechischen und Lateinischen Schriftstellers empfohlen.

Digitized by Google

II.

Allgemeiner humanistischer Lehrkreis.

Κτήματα ἐς ἀεὶ μᾶλλον, ἢ ἀγωνίσματα ἐς τὸ παραχρῆμα. *)

Aus den oben niedergelegten Bemerkungen über den Einfluſs des classischen Studiums auf die wissenschaftliche wie auf die höhere Menschenbildung ergibt sich die Wahl der Schriftsteller, die Methode ihrer Behandlung und die Einrichtung aller antiquarischen Vorträge für diese Classe des Unterrichts.

Dieser eigentlich humanistische Cursus ist auf zwei Jahre oder vier Semester berechnet, welche Ausdehnung theils durch die nöthige Abwechselung unter den zu

*) Thucyd. Lib. I. Cap. 22.

Digitized by Google

erklärenden Classikern, theils durch die Summe der wissenschaftlichen Vorlesungen geboten ist, die in diesem Kreise liegen. Doch ist dieser leztere nicht so abgeschlossen, dafs nicht jeder hinlänglich vorbereitete Akademiker mit jedem Semester herein- und nach beliebiger Auswahl einer oder einiger Vorlesungen wieder heraustreten könnte.

Hier wählt demnach der Lehrer diejenigen Schriftsteller aus, die nach dem unwandelbaren Urtheil aller Zeiten und Völker als kanonisch oder classisch erkannt worden sind, und sucht seine Zuhörer in eine genaue, für Wissenschaft und Leben fruchtbringende Kenntnifs derselben einzuführen.

Es werden folglich abwechselnd erklärt:

In der Poësie: Homeros und einige epische Hymnen der Homeriden, Pin-

daros, Aeschylos, Sophokles, Euripides, Aristophanes, Terentius, Virgilius, Horatius, Tibullus, Propertius.

In der Historie: Herodotos, Thukydides, Caesar, Sallustius, Livius, Tacitus.

In der Redekunst: Demosthenes, Lysias, Isokrates, die gröfseren Reden des Cicero (gegen Verres, die Philippischen u. a.).

In der Philosophie und ihrer Geschichte: Platon, Xenophon, Cicero.

Die Auslegung ist einerseits grammatisch und historisch, andrerseits ästhetisch, oder, nach dem Sprachgebrauch der Alten, kritisch. Die erstere sucht den Sinn des vorliegenden Schriftstellers darzulegen, und den Zuhörer in den Stand zu setzen, diesen in allen denkbaren Beziehungen zu verstehen. Sie beachtet zu diesem Ende den

Digitized by Google

Sprachgebrauch sowohl im Allgemeinen, als in seinen besondern oder individuellen Formen; sie erläutert die Worte im Einzelnen aus Etymologie und Analogie *) und aus der Beobachtung des allgemeinen Gebrauchs bei den Schriftstellern in dieser Sprache, sie zeigt ihre grammatische Verbindung und ihren logischen Zusammenhang durch Aufmerksamkeit auf Wortfolge und Gliederung der Sätze. Was nun

*) Diese Wissenschaft der Etymologie und Analogie wurde von einigen grofsen niederländischen Philologen der Hemsterhuisischen Schule ausgebildet. Das Geschäft dieser Disciplin ist, den grofsen Sprachschatz der Griechen auf wenige einfache Wurzeln zurückzuführen, diese nach allgemeinen Gesetzen ihrer Fortbildung in Classen zu sondern, die Urformen und Urbedeutungen der Wörter, wie die abgeleiteten zu zeigen, und so gleichsam nicht nur die einzelnen Glieder des Sprachkörpers, sondern auch die Bedingungen und Gesetze seines organischen Lebens im Ganzen darzulegen. Sie kann demnach eine Anatomie und Physiologie der Sprache heisen. Ihre Absicht und Bedeutung ist erörtert in der Bibliotheca crit. Amstel. Vol. III. Part. 2 Pag. 124 seqq. vergl. Wytténbach in der vita Ruhnkenii Pag. 27 und Luzac in der Vorrede zu Callimachi Elegiarum fragmenta coll. et illustrata a Valkenario.

Digitized by Google

noch dunkel bleibt, sucht sie aus dem speciellen Sprachcharakter der Classe von Schriftstellern, wozu der vorliegende gehört, oder aus dem individuellen des einzelnen zu erläutern, indem sie die Zeit, da er lebte, die Umstände und Umgebungen, unter denen er sich bildete, die Eigenthümlichkeit seines Geistes, die Verfassung seines Gemüths in Anschlag bringt, und das kürzer Angedeutete durch Parallelen derselben, aber deutlicher dargestellten, Ideenreihe ins Licht setzt, und überhaupt den Inhalt der vorliegenden Schrift aus der Geschichte der Völker und Staaten, der Wissenschaften, der Sitten und Meinungen u. s. w. nach seinen verschiedenen Beziehungen erklärt und fruchtbar macht. Sie bedingt daher und bereitet die sogenannte ästhetische (kritische) Auslegung vor.

Die Absicht dieser ist, den Leser in den Stand zu setzen, ein gründliches und

Digitized by Google

reifes Kunsturtheil über den bereits richtig verstandenen Inhalt und über die richtig aufgefafste Form des Vortrags zu fällen.

Sie erinnert zuvörderst an die allgemeinen sowohl als an die jeder besondern Kunstart angehörigen Gesetze des Denkens und Redens, um die Erkenntnifs herbeizuführen, ob sie beobachtet, oder hintangesetzt worden; sie setzt den Leser in den Stand, sich über das Wahre, Treffende, Schöne eines Gedankens ein inneres Urtheil zu bilden.

Ist sie rechter Art, so wird sie überhaupt mehr beschäftigt seyn, das Urtheil zu veranlassen und herbeizuführen, als es selbst in Worte zu fassen und den Zuhörern mitzutheilen. In ihrer höheren Function leitet sie die Regeln aller Kunst und jeder Art derselben aus ihren ewigen, nothwendigen Gesetzen ab, und indem sie so Kunst-

Digitized by Google

lehre und Ausübung an dem betrachteten Werke gegeneinander überstellt, überläfst sie, weit entfernt, sich selbst zu anpreisenden Exclamationen fortreifsen zu lassen, die bewundernde Freude an dem gelungenen Zusammentreffen beider der inneren Empfindung des Zuschauers. In diesem inneren stillen Empfangen und Erkennen erhält dann der Geist Zeugnifs von dem Geiste, und es bewährt sich die alte Wahrheit, dafs, gleichwie der Seher der Gottheit verwandt ward, deren Sinn er deutete, also auch der Ausleger der beste ist, der jenen göttlichen Meistern an innerer Würdigkeit am nächsten kommt. *)

*) Eine detaillirtere Entwickelung der Regeln der Auslegung liegt ausser unserm Plane. Es sind darüber nachzulesen verschiedene Vorreden von Heyne, z.B. zu Tibullus, Virgilius und andern Schriftstellern, Wyttenbach in der Vorrede zu Plutarchi Moralia Pag. XIX seqq. und in den Anmerkungen zu den Ἐκλογ. ἱστορ. Pag. 337, auch Beck Commentatt. academ. de Interpretatione veterum scriptorum atque monumentorum, Pag. XL seqq. endlich Eichstädt Acroasis Pag. 50. seqq.

Digitized by Google

Die Kritik im engeren Sinne heist die höhere, in sofern sie die verderbten Stellen in den Schriften der Alten weder durch urkundliche Hülfe (aus den Handschriften) oder historische und andere Mittel, noch aus dem Vorrathe grammatischer und anderer Daten, sondern rein productiv und combinatorisch, aus der Natur der Sache und durch einen genialen Blick des betrachtenden Geistes im Einzelnen wiederherstellt; sodann in sofern sie die Werke der Alten im Ganzen, oder gröfsere Parthien derselben untersucht, ihren Ursprung und allmählige Veränderungen, ihr Zeitalter, ihren wahren Verfasser und ihre Aechtheit ausmittelt, oder doch dem vermeinten Urheber seinen usurpirten Besitz entreifst.

Niedere Kritik heist sie, in so weit sie sich zu diesen zulezt genannten allgemeinen Untersuchungen überhaupt nicht erhebt, im Einzelnen aber mehr die oben

Digitized by Google

bemerkten urkundlichen (grammatischen und historischen) Hülfsmittel braucht, und aus den Lesarten oder den Spuren derselben in den Handschriften, wie auch aus andern faktischen Daten im Einzelnen verbessert, was durch den Einfluſs der Zeit und Barbarei gelitten hat. *)

Keine dieser beiden Arten von Kritik bleibt von dem humanistischen Lehrcursus ausgeschlossen. Beide jedoch werden mit groſser Sparsamkeit und nur in so weit an-

*) Ausser einigen, so eben angeführten, Schriften vergl. Ruhnkenii Elogium Tib. Hemsterhusii. Beckii Observationes critico exegeticae Part. I. Pag. IV seqq. Wyttenbach in der Epistola ad van Heusde, vor dessen Specimen criticum in Platonem Pag. XXXIII seqq. Die Erfordernisse zu einer wahrhaft kritischen Recension eines Schriftstellers erörtert Friedr. Aug. Wolf in den Prolegomen. ad Homerum Vol. I. Pag. IV seq. Pag. XXIV seqq. Die Gesetze der höheren Kritik bedürfen jetzt einer um so dringendern Empfehlung, je mehr sich die wissenschaftliche Richtung der Deutschen seit einiger Zeit zur Unkritik hinneigt, da sie noch nicht lange zuvor durch die Voltairischen und andere Schriften zu einer gränzenlosen Zweifelsucht hingelenkt worden war.

Digitized by Google

gewendet, als die Auslegung selbst dadurch bedingt ist, oder in sofern die kritische Untersuchung zum richtigen Urtheil über das zu erklärende Werk und zur tiefern Einsicht in die Art und Kunst seines Urhebers führt.

Da ferner jeder wissenschaftliche Denker in den Fall kommen kann, die Früchte seines Nachdenkens den Kennern seines Fachs unter den verschiedenen Nationen der gebildeten Welt mitzutheilen, und folglich des allgemeinen gelehrten Organs, der Lateinischen Sprache, sich bedienen zu müssen, so sind schon deswegen Uebungen im Lateinschreiben auch für diese Classe unerlafslich. Ungern verweist der wahre Gelehrte auf diesen sehr untergeordneten Empfehlungsgrund, der, so zu sagen, nur auf einem Zwangsmittel beruht, indem das Anerkennen eines äufseren Nothstandes einem Geistesgeschäft Eingang ver-

Digitized by Google

schaffen soll, das doch ganz andere Ansprüche auf wahrhafte Werthschätzung hat.

Denn vorerst gewinnt durch das Lateinschreiben der wissenschaftliche Geist selbst und innerlich, nicht blos der äufsere wissenschaftliche Vortrag. Ist es überhaupt wahr, was Niemand bestreitet, dafs das grammatische Erlernen einer fremden Sprache eine Uebung in angewandter Logik ist, so mufs dies in weit höherem Grade vom Schreiben in der alten Sprache gelten, die in ihrem innern Bau einen so streng logischen Charakter zeigt. Denn welche Uebung fordert dringender eine beständige Vergegenwärtigung der Denkgesetze, als diese, wann mufs der Geist wachsamer seyn, dafs ihm keine innere Beziehung seiner Begriffe entgehe, wann schärfer das verborgenste Verhältnifs des Zeichens zum Bezeichneten abwägen, wann in höherem Grade den Sinn für das in

jedem Fall Schickliche rege erhalten, und das Urtheil zur richtigen Wahl des Schönen läutern und stärken, als indem er die feinern Wendungen der Lateinischen Syntaxis bis in ihren Urſprung verfolgt, indem er durch einen volltönenden Numerus das zarteste Ohr zu befriedigen, und das Bild Römischer Wohlredenheit treu und rein im Nachbilde wiederzugeben strebt?

Diese heilſame Aufregung des Geistes theilt ihm eine Gewandheit mit, die man nur mit dem Römischen Ausdruck ingenium subactum bezeichnen kann. Denn, in Wahrheit, durch solche Bearbeitung wird der Geist recht eigentlich angebaut und urbar gemacht, um empfänglicher für das Saamenkorn mitgetheilter Ideen sie in sich getreu zu bewahren, und als sein Eigenthum neuverjüngt wieder hervorzubringen.

Auch gibt es kein Mittel, die schönsten Productionen des genialen Römergei-

Digitized by Google

stes uns inniger anzueignen, als dieses. Das Schreiben in einer alten Sprache setzt voraus das Denken in ihr. Antik denken aber macht den denkenden Geist selbst antik, und man kann auf diesen Denker anwenden, was Livius*) von sich selbst bekennt:

Caeterum et mihi vetustas res scribenti nescio quo pacto antiquus fit animus.

Unmittelbarer als in jeder andern geistigen Berührung fliefsen hier die gesunden Nahrungssäfte, aus dem Quell des Alterthums entsprungen, in die empfängliche Seele über, die sie sich durch eigne Lebenskraft gleichsam assimilirt und in Saft und Blut verwandelt. Wer der Römer Sprache schreibt und redet, wird dadurch gewissermafsen ihr Zeitgenofs, und desselben Glückes theilhaftig, dessen der sich freut, der in einer würdigen Umgebung lebt. Er

*) XLIII. 13.

Digitized by Google

wird von den Elementen einer grofsen Zeit gleichsam getragen und emporgehoben.

Und eben dieses Höherstellen aller Wissenschaft und ihrer Pfleger ist es eigentlich, was uns Noth thut. Denn leidet diese unter uns etwa dadurch, dafs sie esoterisch verborgen und in den Händen einer geschlossenen Zunft läge, als ein den Andern versagtes Castengut? — oder dadurch, dafs sie zu gemein gemacht wird, und einem Jeden zugänglich, auch dem Unberufenen?

Seitdem es zu ihr mehrere Wege gibt, als der Eine durch den ehrwürdigen Vorhof der Lateinischen Sprache, seitdem besteht auch die Prüfnng nicht mehr, die Jeden hier erwartete. Die Folgen liegen am Tage, und werden schon ziemlich allgemein zu den Uebeln der Zeit gerechnet. Ein Jeder will jetzt Jegliches wissen, und es dünkt ihm leicht in öffentlichen Schrif-

Digitized by Google

ten über Alles zu urtheilen. Unsere Vorfahren, welche doch das beste Besitzthum des Geistes auf uns vererbten, machten hingegen die Fähigkeit, Wissenschaft in Römischer Rede vorzutragen, zu einem Zeichen humaner Bildung, und waren frei von jener Vielschreiberei und ephemeren Journalistik, welche jetzt als schwere Plage auf der Literatur lastet. In der Alterthumskunde aber haben unter allen Nationen die Gelehrten am dauerndsten gewirkt, die ihre Ideen in Römische Form einkleideten.

Der Zweifel an der Möglichkeit einer solchen Geistesverwandschaft mit den Römern, woraus eine ächt Römische Sprache erblühet, wird durch das Beispiel der gröfsesten Humanisten in jedem Jahrhundert und selbst durch die Erfahrung niedergeschlagen, dafs einige unter ihnen, aus überströmender Fülle reicher Phantasie und genialer Spiellust, Werke unter

Digitized by Google

antiken Namen verfaſsten, deren gelungene Diction selbst Kenner zu täuschen im Stande war.

Gilt es denn endlich Auctoritäten, so genüge uns die Eine, aber groſse, des feinen Kenners Lateinischer Rede, Ruhnkenius, der jene Fertigkeit nicht nur selbst besaſs wie wenige, sondern auch jener Sitte der Väter in Wort und That getreu blieb. *)

Durch diese Gründe glauben wir die Aufnahme des Lateinschreibens in den eigentlich humanistischen Lehrkreis hinlänglich gerechtfertigt. Damit wollen wir indessen weder die anderweiten Verdienste derer schmälern, die auch über die Alterthumskunde in Deutscher Sprache schrieben, noch den Satz leugnen, daſs es überhaupt Fälle gebe, wo nur im Mutterlaute der Geist den Geist berühren kann. So

*) S. dessen Praefatio ad Mureti opera und Wyttenbachii Vita Ruhnkenii Pag. 230.

Digitized by Google

möchte es z. B. gerathen seyn, die eigenthümlichen Erzeugnisse mancher weit vorgeschrittenen Wissenschaft, etwa die tiefen Untersuchungen der Naturbeschreibung, die Ideen der speculativen Philosophie der neueren Kunstlehre, so wie jedes wissenschaftliche Product in der Muttersprache vorzutragen, von dem das Alterthum keinen Begriff hatte, und wofür es folglich keine, aus dem Begriffe frei erwachsene, Redeform darbieten kann. Auch selbst dem Deutschen Alterthumsforscher mufs in dem seltneren Falle, wo er sich solche neugewonnenen Besitzthümer aneignen will, oder wo es der äussere Anlafs gebietet, das Recht bleiben, sich der Deutschen Sprache zu bedienen,

Digitized by Google

Endlich gehört in diesen Lehrkreis eine Reihe von wissenschaftlichen Vorträgen, die sich auf das Alterthum beziehen, es erläutern und es für jede andere Wissenschaft und für die allgemeine Menschenbildung fruchtbar machen.

Zuvörderst setzen die oben erörterten Geschäfte des Interpreten und Kritikers eine Uebersicht der Gesetze dieser Kunst voraus. Man ist demnach berechtigt, einen Vortrag über die allgemeinen Grundsätze der Grammatik, Hermevtik und Kritik zu erwarten, wobei jedoch die gedrängteste Kürze zu beobachten ist.

In Absicht der Weltgeschichte und der Historie der Staaten des Alterthums, deren Studium unserer Empfehlung nicht bedarf, verweisen wir jeden Akademiker, wie den angehenden Philologen, an den Lehrer der Geschichte.

Digitized by Google

Dagegen die Vorlesungen über Mythologie, Geschichte der Griechischen und Römischen Literatur (oder Historie der Wissenschaft und redenden Kunst in Griechenland und Rom), Metrik, alte Geographie, über Griechische und Römische Alterthümer (oder über die Lehre von der Gesetzgebung, Gerichts- Staats- und Kriegsverwaltung, von dem Religionskultus, und Privatleben der Griechen und Römer), so wie über Archäologie (oder über die Geschichte der bildenden Kunst des Alterthums), gehören eigenthümlich diesem Cyclus an.

Sie werden ebenfalls in dem Laufe von vier Semestern und in einer immer wiederkehrenden Folge von den Lehrern der Philologie vorgetragen.

Digitized by Google

III.

Einrichtung der Uebungen im philologischen Seminar.

Ἡ γὰρ τῶν λόγων κρίσις πολλῆς ἐστι πείρας τελευταῖόν ἐπιγέννημα. *)

Es wird vorausgesetzt, dafs Jeder, der in diese Anstalt aufgenommen werden will, den humanistischen Cursus entweder bereits zurück gelegt habe, oder gerade alsdann, wann er diese Aufnahme sucht, damit beschäftigt sey, die dahin gehörigen exegetischen Vorlesungen grofsentheils, die wissenschaftlichen aber sämmtlich zu hören.

Dieser letztere ist, seiner so eben beschriebenen Einrichtung nach, die Uebungen im Lateinschreiben ausgenommen, im Ganzen theoretisch, und Vorlesungen bilden seinen Mittelpunkt.

*) Longium de Sublim. §. 6. Pag. 19. ed. Toup.

Digitized by Google

Das philologische Seminarium hingegen ist eine durchaus praktische Anstalt, deren Absicht dahin geht, Akademiker, die die allgemeine humanistische Bildung entweder bereits empfingen, oder zu derselben Zeit empfangen, im engern Sinne philologisch zu bilden, d. h. sie in die Wissenschaft des Alterthums näher einzuführen, und sie fähig zu machen, einst an Lyceen, Gymnasien oder Akademien Lehrer der Humaniora und Philologie zu werden.

Ist es nun wahr, was oben zu erweisen versucht worden, dafs Philosophie, Poësie und Polymathie in engster Verbindung das Wesen dieser Wissenschaft bilden, oder mit andern Worten, dafs der Philolog bei dem Realismus seines Bestrebens, (welcher ihn antreibt, das möglichst Viele zu lernen, und gleichsam die auseinander laufenden Aeste an dem Baume menschlicher Erkennt-

Digitized by Google

nifs bis in ihre äufsersten Zweige zu erfassen) die ideale Einheit alles Wissens weder in der Forschung noch in der Ausarbeitung aus den Augen verlieren, sondern den Sinn für die freie Schöpferkraft des Genius in sich und Andern öffnen soll — so zeigt sich von selbst das Ziel, worauf Lehrer und Zuhörer ihr Augenmerk zu richten haben.

Jene Polyhistorie achtet auch die leiseste Spur des Alterthums, und verfolgt sie. Durch das Unscheinbare und Unbedeutende nahet sie dem Bedeutenden und Schönen. Zwar wird der rechte Philolog auch seinerseits am liebsten in jener herrlichen Versammlung der grofsen Alten verweilen, allein er versagt sich die beständige Gemeinschaft mit diesen leztern, und tritt heraus in den weitern Kreis aller derer, die vormals in Griechischer und Römischer Sprache, als ihrer Muttersprache, schrieben,

Digitized by Google

Verzichtend, aber nicht für immer, auf den höheren Genuſs, den er nimmer entbehren möchte, wenn er nicht auf das Allgemeine sähe, unterwirft er auch das seiner Forschung, was geringere Geister hervorgebracht, theils weil jedes historische Datum an sich einen absoluten Werth hat, wegen der Unendlichkeit seiner Wirkung und der Unbestimmbarkeit seines irgend einmal möglichen Gebrauches, theils weil diese Gelehrtheit ihn in den Stand setzt, seinen Göttern zu dienen, indem er dadurch die auserwählte Zahl ihrer Werke lesbarer und verständlicher macht.

Aus diesen Gründen werden auch im Seminar mehrere Schriftsteller, ausser jenen und andern Classikern, in den Lehrkreis hereingezogen. Auch ist der kanonische Werth eines Werkes hier nicht mehr der einzige Bestimmungsgrund zur Auswahl, sondern auch die Schwierigkeit sei-

Digitized by Google

ner Auslegung, sie beruhe nun auf der Dunkelheit des Vortrages, oder auf der Fülle von Kenntnifsen, die der Interpret zu seinem Schriftsteller mitbringen mufs. Die Tragödien des durch Kühnheit des Ausdrucks nicht selten dunkeln Aeschylos,*) die Reden des Thukydides, deren innhaltsschwere Gedrängtheit einen vorzüglich geübten Ausleger fordern, mehrere Schriften des Aristoteles und Plutarchos, die Werke einiger Alexandriner, wie das Epos des Apollonios, die Hymnen des Kallimachos, welche (und dies gilt besonders von diesen letzteren) durch die Gelehrsamkeit des Dichters, durch die Seltenheit der von ihm berührten Mythen und die Verborgenheit seiner Anspielungen oftmals Schwierigkeit machen, Werke, ohne deren Kenntnifs man auch die Poësien der

* Mit dessen Bearbeitung und metrischer Uebersetzung Johann Heinrich Vofs der jüngere bereits seit einigen Jahren beschäftigt ist.

Römer nicht würdigen kann, ingleichen, unter diesen, der für uns oft so dunkle Plautus, der gedankenreiche Lucretius, endlich die Satyriker Juvenalis, Persius, sodann auch Martialis gehören vorzüglich in diesen Cyclus unserer philologischen Uebung.

Es werden ferner einige der sogenannten Atticisten, oder solcher Schriftsteller, die die Feinheit Attischer Diction in ihren Werken auszuprägen suchten, ein Dion Chrysostomos, Maximus, Aristänetos, Alkiphron, und die originelleren Lucianus und Julianus, u. A. gelesen, oder zur Lectüre empfohlen, die Puncte der Congruenz mit Stellen der alten Attischen Muster nachgewiesen, und theils kritisch benutzt (indem die Quelle einer corrumpirten Stelle aufgesucht wird, bald zur Verbesserung des Nachbilds aus dem Urbilde, bald zur Herstellung dieses lezteren aus jenem), theils kunstrichterlich gewürdigt, indem die Na-

Digitized by Google

tur einer verständigen Nachahmung und ihre Verschiedenheit von dem sklavischen Nachtreten aus ihren Gründen gezeigt wird. Hier werden die Winke benutzt, die Ruhnkenius in der Vorrede zum Platonischen Wörterbuch des Timaeos und Wyttenbach in seines Lehrers Leben*) gegeben, und jener in den Anmerkungen zur genannten Schrift, dieser in denen zu Plutarchos, Julianus und andern Schriftstellern so musterhaft befolgt haben.

Ueberhaupt wird in diesem Cursus die Kritik mit allen ihren Bedingungen und Hülfsmitteln und in ihren verschiedenen Functionen einer genaueren Aufmerksamkeit gewürdigt. Denn haben die classischen Productionen des Alterthums einen

*) Pag. 55. seqq. Es ergibt sich hieraus von selbst, dafs auch der Seminarist die Bekanntschaft mit den grofsen Alten, mit Platon, Sophokles, Herodotos und derer, die ihnen gleichen, immer enger und dauernd fur das ganze Leben knupfen soll.

Digitized by Google

ewigen Werth, gehören sie als unveräusserliches Erbgut der unendlichen Folge empfänglicher Gemüther an, und läfst sich keine Zeit denken, wo ihre schöpferische Kraft und ihr Einfluſs auf den fortstrebenden Menschengeist erloschen seyn wird, so ist auch die Wirkung jedes Bemühens unendlich, das mit treuem Fleis und religiösem Sinne, mittelbar oder unmittelbar, dazu beiträgt, jene Werke ihrer ursprünglichen Gestalt näher zu bringen, und so der Nachwelt zu überliefern. Es ist hier nichts zu klein, und gleichwie an einem Werk alter bildender Kunst auf die unbedeutendste Restauration, die Entfernung eines nur dem Kennerauge bemerklichen Makels für verdienstlich gilt, also ist auch hier keine Emendation gering zu schätzen, die aus reiner Achtung für das Alterthum und aufrichtigem Bemühen um seine Werke hervorgegangen ist.

Digitized by Google

Die höhere Anwendung der Kritik, wo sie über die ursprüngliche Gestalt ganzer Werke, so wie über ihre Aechtheit oder Unächtheit urtheilt, fordert eine gröfsere Universalität des Geistes, eine glückliche Vereinigung der höheren Seelenkräfte, vorzüglich Schärfe des Urtheils und Consequenz des Denkvermögens, verbunden mit einer Fülle vielseitiger Gelehrsamkeit. Die Untersuchungen von Bentley über die Briefe des Phalaris, die Prolegomena zum Homeros von Wolf, so wie die Bearbeitung einiger Ciceronischer Reden von demselben Kritiker, müssen dem eifrigen Studium der reiferen Seminaristen empfohlen werden.

Aus diesen einzelnen Hinweisungen geht die Ueberzeugung hervor, wie sehr nothwendig für den Philologen eine gründliche Kenntnifs der Geschichte seiner Wissenschaft sey, damit er mit eigenen Au-

Digitized by Google

gen sehen lerne, und fähig werde, sich seine Führer selbst zu wählen. Diese Geschichte soll er sowohl, äuſserlich, in den Schicksalen seiner Disciplin kennen, als innerlich, nach dem Bildungsgange dieser letzteren. Wir wollen hier in jedem Betracht einige Hauptpunkte andeuten, gleichsam als Merkzeichen, worauf er seinen Blick vorzüglich zu richten hat.

In Absicht der Schicksale seiner Wissenschaft wird er sich erinnern, daſs ihr Ursprung sich in das Alterthum selbst verliert, wo das Zeitalter der Pisistratiden und darauf der Forschungsgeist der Sophisten, sodann die gelehrten Arbeiten und die Büchersammlung des Aristoteles, so wie das wunderbare Schicksal der eigenen Schriften dieses Philosophen ihm Stoff zum Nachdenken geben.*) Nun wird

*) Ueber die Bibliothek des Pisistratos und die literarischen Verdienste seiner Söhne s. Wolfii Prolegg. ad Homer. Pag. CXLV seqq. Ueber die Sophisten

Alexandria (seit 332 vor Christi Geburt) seine Aufmerksamkeit auf sich ziehen, als der erste Mittelpunkt des gelehrten Lebens und Wirkens. Denn in dem Gange der Griechischen Bildung folgte auf das Zeitalter der grofsen Kunstschöpfungen, das der gelehrten Forschung und Kritik, und jene Stadt ward eine ganze Periode hindurch der Sammelplatz der Literaturschätze und der Vereinigungspunkt derer, die sie brauchten. *) Sodann wird ihn die

Meiners Gesch. der Wissensch. II, 169. Ueber den Lehrvortrag des Aristoteles, und über die Classen seiner Schriften Buhle de Distributione librorum Aristotelis, Goetting. 1786. Wyttenbach Epistola ad van Heusde XLVI seqq. Ueber die Schicksale der Werke des Aristoteles Plutarchi Sulla Cap. 26 Strabo Lib. XIV. Pag. 906.

*) Hier werden ihn folgende Führer leiten: Kuster de Museo Alexandrino, in Gronovii Thesaur. Antiqq. Graec. VIII. Pag. 2771 seqq. Heyne de genio seculi Ptolemaeorum Opuscul. academ. I, 76. Manso: Alexandrien unter Ptolemaeus dem zweiten. Vermischte Schriften I, 221 ff. Beck specimen Historiae Bibliothecae Alexandrinae, Lips. 1779, Valkenaer de Aristobulo, Pag. 45. und über die Schicksale der

Rückkehr der Wissenschaften ins Griechische Mutterland beschäftigen, ihr Anbau an einigen andern Orten derselben Zeit, ihre Verpflanzung nach Rom, *) ihre Verbreitung

Alexandrinischen Bibliotheken (wobei der Gebrauch des Aegyptischen Papyrus in Anschlag kommt) Heeren Geschichte der Philologie, I, S. 27 ff. Die Folgen des Untergangs dieser Sammlungen beurtheilt Wyttenbach in der Bibliothec. critic. Amstel. Vol. III, Part. III. Pag. 22. Hier verdienen noch mehrere Punkte Erwägung: z. B. die Begriffe, die die Alten mit den Benennungen Grammatici und Critici verbanden; Unterscheidung dieser von den Grammatistae. s. Wolf Prolegg. ad Homer. CCXXXIII, aus welcher inhaltsreichen Schrift Studirende sich einen anschaulichen Begrif von den Arbeiten dieser Alexandrinischen Kritiker und Grammatiker, von der Ausdehnung des realen Wissens, von dem Geist ihrer Kritik u.s. w. erwerben kann. Ueber die Veranstaltung des sogenannten Kanons der Classiker, und die Folgen dieser Anstalt für die ganze literarische Nachwelt, s. Ruhnkenii Historia crit. oratorum graec. am Rutilius Lupus und im 8ten Band der Oratores graeci ed. Reiske Pag. 168 seqq. Untersuchungen über die Zahl der für kanonisch erklärten Werke s. ebendas. Vergl. Wyttenbach Notae ad vitam Ruhnkenii Pag. 286 seqq.

*) Aus dieser Periode werden vorerst die Griechen Dionysios von Halikarnafs, Andronikos von Rhodos, Dionysios aus Thrakien, der fein fühlende Hermogenes von Tarsos, der um-

durch mehrere Gegenden, wo, ausser Rom, Athene, Alexandria, noch Antiochien, Karthago, Berytos, Rhodos, Mailand, Marseille, Bourdeaux in Betrachtung kommen. Sodann der Einfluſs des Christenthums, wie auf das ganze alte Leben, so auch auf die Wissenschaft des Alterthums, und hinwie-

fassende Longinus, der allbelesene Plutarchos, der gelehrte Galenos, ingleichen Porphyrios und der scharfsinnige Apollonios Dyskolos (dessen grammatisches System noch ungedruckt in den Bibliotheken liegt; s. Villoison Prolegg. ad Homer. Pag. 29. 43. — Seinen Syntaxis gab Sylburg Frankfurt 1590 heraus) Herodianos endlich, und einige wenige aus der groſsen Zahl anderer (s. Fabric. Bibl. Gr. Vol. 6 ed. Harles) ausgezeichnet. Darauf werden die Römer M. Terentius Varro, Verrius Flaccus, Asinius Pollio, M. Fab. Quintilianus, Favorinus, Aulus Gellius, Boëthius (leztere beide unter andern auch besonders dem Rechtsgelehrten wichtig) u. A. genannt, nach Anleitung von Suetonius de illustribus Grammaticis et Rhetoribus. Vergl. Dialogus de Caussis corruptae eloquentiae (nach Einigen von Tacitus) und im Allgemeinen: J. E. J. Walch de arte critica veterum Romanorum, Jenae 1771 (wo auch ältere Schriften hierüber genannt sind.)

Digitized by Google

derum die Folgen der Verfügungen des im grofsen Sinne antiken Julianus auf die gelehrte Bildung der Bekenner jener Religion. Ferner der Wissenschaft Behandlung und Geist unter den entarteten Halbrömern und späterhin durch das lange Mittelalter hindurch. Hier ist das Verhältnifs der Geistlichkeit zu den Wissenschaften Hauptgegenstand der Untersuchung. Es wird ausgezeichnet die Stiftung des Benedictinerordens durch Benedict von Nursia (st. 544), es werden zuvörderst die dauernden und ausgebreiteten Verdienste der Mitglieder dieser Gesellschaft, besonders in Frankreich der Congregation von Clugny seit dem 10ten Jahrhundert, um die Erhaltung der classischen Werke des Alterthums durch Abschreiben derselben, durch Stiftung von Schulen und andern Anstalten bemerkt, so wie die gerechten Ansprüche, welche in der ersten Hinsicht die Sprösslinge je-

Digitized by Google

ner Regel besonders der Orden der Carthäuser und der Cistercienser späterhin (seit dem 12ten Jahrhundert) auf den Dank der Nachwelt haben. Andrerseits werden die Nachtheile erwogen, welche Gregorius der Grosse (in der 2ten Hälfte des 6ten Jahrhunderts) der alten Literatur brachte, wenn ihn gleich die schwerere Beschuldigung nicht trift, dafs er sogar Werke der classischen Vorzeit vernichten lässen. Der für die Erhaltung jener Werke so äufserst wichtige Wechsel in dem Gebrauche des Schreibmaterials, erst des Aegyptischen Papyrus, dann die allgemeine Einführung des Pergaments und endlich die Einführung des Baumwollenpapiers durch die Araber und die spätere des Lumpenpapiers wird bemerklich gemacht. Es wird hervorgehoben die Aufmunterung, welche Karl der Grosse den Wissenschaften schenkte, so wie die Gelehrsamkeit seines literarischen Gehülfen Alcuin

Digitized by Google

(st. 804) und dessen Schülers Rhabanus Maurus (st. 856), des gelehrten Franzosen Gerbert (Pabst Sylvester II st. 1003). Es werden genannt die Schulen zu Paris, Tours, Laon, Bec, die Bibliothek der Abtey St. Germain de Prés zu Paris. Der Einfluſs der classischen Literatur auf einzelne Philosophen und Theologen, und hinwieder die durch die Theologie erhaltene Bekanntschaft mit Platon und Aristoteles (wo Peter Abailard, st. 1142, und Andere genannt werden) wird erwogen, so wie die Hintansetzung jener auf den Universitäten zu Bologna (seit dem 12ten Jahrhundert) zu Paris, (seit dem Anfang des 13ten Jahrhunderts) und auf andern hohen Schulen Italiens und Frankreichs. Die mit Karl dem Groſsen beginnende aber bald unterbrochene literarische Kultur Deutschlands wird betrachtet; die Bibliotheken und Klosterschulen zu Fulda

Digitized by Google

(seit 774) Hirschau, Corvey, Paderborn, Hildesheim, Reichenau, St. Gallen, Weissenburg, Regensburg u. a. Sodann die Bemühungen des König Alfred in England. Die Schulen zu London, zu Oxford und Cambridge (letztere beide seit dem 9ten Jahrhundert, und späterhin Universitäten) und ihre Wirkungen für die Kultur Englands und die Verdienste des Johann von Salisbury (im 12ten Jahrhundert) so wie des Roger Bacon (im 13ten) um das philologische Studium. Andere Gegenstände der Aufmerksamkeit sind: das im Orient fortdauernde Studium der Griechischen Literatur, der nützliche Fleis der Griechischen Sammler in der Historie, Geographie, Philosophie und ihrer Geschichte und andern Zweigen der alten Literatur, eines Photios, Stephanos von Byzanz, Stobaeos, Eunapios und vieler Andern, die literarische Bildung mehrerer Griechischen Kaiser,

Digitized by Google

eines Basilius Macedo, Leo des Philosophen, Constantinus Porphyrogennetus, der Geist des Excerpirens besonders seit der Regierung dieses letztern (911—959) und hingegen die nachtheiligen Wirkungen der Werke dieser Compilatoren, so wie der Lateinischen Encyclopaedisten eines Martianus Capella, Boëthius, Cassiodorus, Isidorus von Sevilla und Alcuinus; der verdienstliche Fleis und die Belesenheit der in der angegebenen Periode und später lebenden Lexicographen des Hesychios, Suidas, der Eudocia und des sogenannten Etymologus Magnus. Die compilirenden Commentatoren Johannes Tzetzes und Eustathios im 12ten Jahrhundert, das Geschlecht der Komnenen in Konstantinopel (in demselben Jahrhundert) das der Palaeologen (seit dem 13ten). Endlich die für die alte Literatur höchst verderblichen Eroberungen von Konstantinopel durch

Digitized by Google

die Kreuzfahrer seit dem 13ten Jahrhundert und die jene begleitenden Feuersbrünste. *) Nun wieder das ersteRegen des altclassischen Genius durch Italien, wo im vierzehnten Jahrhundert einige grofse Männer hervortreten: Dante, Petrarcha, Boccaccio, Poggius u. a. Darauf das neue Licht von Morgen her, gerettet durch Griechen, welche der Fall des Oströmischen Reichs ver-

*) Zu welchen Betrachtungen die Werke von L. A. Muratori (de literarum statu, neglectu et cultura in Italia post barbaros in eam invectos in Antiquitatt. Ital. Tom. III.) Mabillon (Annales ordinis Benedict.) Ziegelbauer (Historia rei literar. ord. S. Benedict.) — besonders die Histoire litteraire de la France. — par les Religieux Bénédictins de la congr. de St. Maur. Paris 1733 — 63, 12 Voll. 4, reichen Stoff liefern. Man vergl. hierüber auch die bekannteren Schriften: Jagemann Geschichte der freien Künste u. Wissenschaften in Italien, 3. Band 1. Th. Eichhorn, Allgemeine Geschichte der Kultur, 2. Bd. besonders S. 11 ff. Ruhkopf Geschichte des Deutschen Schulwesens S. 56 ff. Heeren Geschichte der Philologie, I. Bd. s. besonders S. 74. 140. ff. 149. 174. ff. 206. 214. ff. und endlich für die Griechische Literatur Fabricii Bibliotheca graeca, ed. Harles, Vol. VI und VII.

Digitized by Google

trieb,*) vor und bei der Eroberung von Konstantinopel, welche Stadt bisher noch am sorgsamsten die Literatur der Griechen gepflegt hatte.**) Sodann die Bestrebungen der

*) Humphr. Hodius de Graecis illustr. ling. gr. literarumque instauratoribus, London 1742. Ch. F. Boerner de doctis hominibus graecis graecarum literarum in Italia instauratoribus, Lips. 1750. Wir merken hier einige chronologische Hauptpunkte: Dante Alighieri geboren 1265, st. 1321. Francesco Petrarca 1304 — 1374 Giovanni Boccaccio 1313 — 1375. Joh. Franc. Poggius Bracciolini 1380 — 1459. Ueber sie vergl. man Bouterwek Geschichte der Poësie und Beredsamkeit, Göttingen 1804 ff. — Die Eroberung von Konstantinopel durch die Osmannen 1453. Manuel Chrysoloras war der erste unter den Griechischen Gelehrten, der in Italien als Lehrer auftrat, wozu ihm der Auftrag des Kaisers Johannes Poläologus, die Abendländischen Fürsten zum Krieg gegen die Osmannen aufzufordern, den ersten Anlafs gab, bereits am Ende des 14ten Jahrhunderts, s. Boerner Pag. 5 seq. Vor dem Fall von Konstantinopel kommen auch Theodorus Gaza, Georg von Trapezunt und Johann Argyropylus. Vergl. Heeren II, S. 181 ff.

**) Und noch im sechzehnten Jahrhundert mehrere Meisterwerke des Griechischen Geistes, die Komödien eines Menandros und Philemon; die Historie des Theopompos, Ephoros u. A., oder doch bedeutende Excerpte

Digitized by Google

folgenden Humanisten, wo wieder grofse Namen zu nennen sind, besonders in Italien: Guarinus, Laurentius Valla, Franciscus Philelphus, Nicolaus Perottus, Pomponius Lätus u. A. Es blüht das erlauchte Geschlecht der Mediceer, und bedeutende Gelehrte streben und wirken unter dem Schutze dieses grofsen Hauses in einem grofsen Sinn: Marsilius

derselben, als einen ungekannten und ungenutzten Schatz verwahrte, vielleicht noch anjetzt verwahret. S. das merkwürdige Verzeichnifs versehiedener damals in Konstantinopel befindlicher Büchersammlungen, welches der gelehrte Harles (nach der von Alter in Wien aus einem dortigen Manuscript genommenen Abschrift) ganz neuerlich dem philologischen Publicum mitgetheilt hat in seinen Supplementis ad Introduct. in Histor. ling. graec. Tom. II, Jen. 1806, Pag. 372 seqq. Vergl. die Praefatio Pag. VII. Mit derselben Empfindung ungefähr empfangen wir, obwohl schon so oft getäuscht, die neu wiederholte Nachricht von dem literarischen Fund in Herkulanum, wie nun endlich doch Bruchstücke von 4 Büchern des Epikuros, ingleichen des Phaidros Werk von der Natur der Götter, nebst einigen Schriften des Philodemos aufgerollt den Druck erwarten. S. Eichholz Briefe über Italien, Zürich 1806.

Ficinus, Angelus Politianus u. v. A. Die Bemühungen um Reinheit in Römischer Schrift und Rede, die Streitigkeiten unter diesen Puristen, die Stiftung philosophischer Vereine, der Streit unter den Platonikern und den Anhängern des Aristoteles sind nur einzelne Regungen von dem wissenschaftlichen Leben dieser schönen Zeit. *)

*) S. im Allgemeinen über diese Periode Heerens Geschichte der Philologie 2ter B. besonders S. 18 ff. Tirabosch i Storia della letteratura Italiana Modena, 1787, 8 Tomi in 4. Magni Cosmi Medic. vita, auctore Angelo Fabronio und dessen vita Laurentii Medic, Pisa 1784. 2 Vol. 4. besonders aber Will. Roscoe the Life of Lorenzo de' Medici, Liverpool 1795. 2 Vol. 4., deutsch von K. Sprengel, Berlin 1797, 8. Desgleichen Will. Roscoe Leben und Regierung des Pabsts Leo des Zehnten, Leipzig 1806. — Jene Institute und Streitigkeiten lernet man am anschaulichsten kennen aus den Briefen der Humanisten selbst, z. B. aus Philelphi Epistolae u. s. w. Den Streit der Platoniker und Aristoteliker beleuchtet Boivin Memoir. de l'academ. des Inscript. Tom. II, Pag. 775 seqq. Vergl. Hifsmann Magazin für die Philosophie und ihre Gesch. im ersten Theil. — Chronologische Hauptpunkte

Digitized by Google

Nun wird die Geschichte der Buchdruckerei wichtig, als Bedingung zur Kenntnifs der Ausgaben von den Werken der Alten und der gesammten philologischen Bibliographie, und die Aufmerksamkeit wird auf die Städte des gebildeten Europa gelenkt, welche durch grofse Bibliotheken glänzten und glänzen.*) Es wer-

sind hier: Cosmus de' Medici geb. 1389, st. 1464. Laurentius Magnificus 1448 — 1492. Johannes (Pabst Leo der Zehnte) 1475 — 1521. Marsilius (Marsiglio) Ficinus ward geb. 1433, st. 1499. Angelus Politianus (Angelo Poliziano) 1454 — 1492. Es wären hier noch viele Humanisten zu nennen, der Grieche Joh. Argyropylus, sodann Christophorus Laudinus und andere, ingleichen noch mehrere Beschützer der Literatur: in Mailand die Visconti, in Verona die della Scala, in Sicilien der König Robert u. a.

*) J. J. Maderi de bibliothecis commentationes ed. Schmidius, Helmstaedt 1702, mit des leztern Zusätzen, ebendas. 1703 und 1705. 4. B. de Montfaucon Bibliotheca Bibliothecarum Manuscriptorum nova, Paris 1739, 2 Voll. Fol. Jedoch sind diese Werke, durch die mit den Bibliotheken vorgegangene Veränderungen zum Theil jetzt unbrauchbar geworden; daher sind die Kataloge der berühmtesten öffentlichen und Privatbibliotheken zu Rath zu ziehen.

Digitized by Google

den die bleibenden Verdienste der Typographen gewürdigt, worunter grofse Gelehrte waren: Sehr verdient machten sich in Italien die Juntae (Giunta) und Aldi u. a. in Frankreich die Stephani (Etienne), in Deutschland Peter Wechel *) Hieronymus Commelin, **) Froben, Oporin;

*) S. die allgemeinen literarhistorischen Werke, besonders das Onomasticum literarium des fleifsigen und gelehrten Christoph Saxe, Traject. ad Rhenum 1775 — 1803, 8 Voll. 8. — Insbesondere ist nachzulesen Fabricii Bibliotheca Lat. ed. Ernesti, Lib. IV, Cap. 9, Pag. 548 seqq. Ueber die Juntae (Philipp- Bernard und Thomas) s. Baillet Jugemens des Imprimeurs, Tom. I, Pag. 197. Ueber die Aldi (Aldus Pius Manutius [Manuzzi], Paulus M, und Aldus der jüngere): Serie dell' edizioni Aldine, Padua 1790. A. A. Renouard Annales de l'imprimerie des Aldes, Paris 1803., 2 Voll. Almeloveen de vitis Stephanorum (Robert u. Henri Etienne) celebrium Typographorum, Roterod. et Amstel. 1683. Mich. Maittaire Historia Stephanorum etc. Londin. 1709, 8. Ueber die Deutschen besonders Schoettgen Historie der Buchhändler, Nürnberg 1722, 4. Die hierher gehörigen Werke von Denis, Maittaire, Panzer und Andern sind bekannt.

**) Ein gelehrter Typograph aus Frankreich, der in Heidelberg mit Fr. Sylburgs und Anderer Hülfe

in den Niederlanden Plantin, Elzevir, Wetstein, und eine grofse Reihe anderer in den verschiedenen Ländern.

Hierdurch wird die Einsicht in die Bemühungen der Philologen selbst vorbereitet, wo es wieder Mehreres zu betrachten gibt. Vorerst die extensive Wirkung solcher Gelehrten, die durch weit verbreitete Schriften und durch Stiftung von Schulen die literarischen Schicksale ganzer Länder dauernd bestimmten. Hier treten unter andern hervor: Johann Reuchlin, aus dem Badenschen (1454—1521), Rudolph Agricola (1442—1485), Joh. Sturm (1507—1589) die im funfzehnten und sechzehnten Jahrhundert durch allumfassende Wirksamkeit das Saamenkorn der gelehrten Bildung im südlichen Deutschland ausstreuten. Sodann um dieselbe Zeit

viele Ausgaben der Classiker veranstaltete. Er starb daselbst 1597.

Digitized by Google

Desiderius Erasmus (1467—1536) und der aus hiesigem Lande ausgegangene Phil. Melanchthon (1497—1560), der, nicht blos um das nördliche Deutschland hochverdient, mit Recht den Ehrennamen Lehrer Deutschlands erhielt; Joachim Camerarius (1500—1574) auch, und mehrere andere preiswürdige Philologen. Sodann im 17ten Jahrhundert der zwar zunächst um die Niederlande, daneben aber um ganz Europa hochverdiente Hugo Grotius (1583—1645), der die Gesetze ächter Interpretation zuerst auf die Bibel anwendete, und hierdurch wie in jedem Betracht für die Theologie auf das heilsamste wirkte. *)

*) Car. Segaar Oratio de Hugone Grotio, illustri humanorum et divinorum novi foederis scriptorum interprete, Traject. ad Rh. 1785. Leben des Hugo Grotius von Luden, Berlin 1805; dessen Urtheile jedoch häufige Berichtigung fordern. — Um die Begründung der Rechtsgelehrtheit machten sich die französischen Humanisten: Jacob Cujacius (Cujas) und dessen Gegner Hugo Donellus (Doneau, eine Zeitlang Lehrer in Heidelberg),

Digitized by Google

Im achtzehnten und zum Theil im neunzehnten Jahrhundert aber stifteten in Deutschland Joh. Mathias Gesner, Joh. Aug. Er-

Brissonius u. A. im sechzehnten Jahrhundert verdient, denen im siebzehnten die beiden Gothofrede, (Dionysius und der umfassende Jacob) wie auch viele Andere in Frankreich, Italien, in den Niederlanden und in Deutschland bis auf unsere Zeit nachgefolgt sind. — Ueber Erasmus s. dessen Leben von Burigny, aus dem Französischen mit Anmerkungen und Zusätzen von H. P. E. Henke, Halle 1782, 2 Bände, 8. — Ueber Melanchthon: F. Camerarii de vita Ph. Melanchthonis narratio ed. Strobel, Halae 1777, und des leztern Melanchthoniana, Altdorf 1771, 8. — Ueber die beiden Süddeutschen Humanisten Joh. Reuchlin (Capnio) und Joh. Sturm, (dessen Schrift de literarum ludis recte instituendis, Strasburg 1538, 1543, die wohlthätigsten und dauerndsten Wirkungen auf die gesammte gelehrte Bildung von Süddeutschland hervorbrachte) s. Bayle Dictionnaire unter diesem Namen, Meiners Lebensbeschreibungen der berühmtesten Männer aus der Zeit der Wiederherstellung der Wissenschaften, und ähnliche allgemeine Werke, welche auch in Absicht der nachher genannten Philologen zu vergleichen sind. Endlich über J. Camerarius s. dessen Memoria ed. J. F. Eckard, Gotha 1774, 8, und Chauffepié in der Fortsetzung des Bayleschen Dictionnaire — Rudolph Agricola (Husmann) aus Gröningen gehört uns näher an. Schon in Italien verband ihn gemeinschaft-

Digitized by Google

nesti, Christ. Gottl. Heyne, Joh. Friedr. Fischer, Joh. Dan. Beck, Friedr. Aug. Wolf, so wie in den Niederlanden Tiberius Hemsterhuis, David Ruhnkenius, Daniel Wyttenbach mehr oder minder ausgebreitete humanistische Schulen.

Koryphäen in dem Gebiete der Alterthumskunde treten seit dem 16ten Jahrhundert mehrere auf, so dafs die Betrachtung fast zweifelhaft wird, was sie mehr bewundern soll, ob die erstaunenerregende Polymathie der Scaliger, (Jul. Cäsar della Scala 1484—1558 und Joseph Justus 1540

liches Studium mit Johann Wessel, (welchen leztern die Liebe zur Griechischen Sprache selbst nach Griechenland geführt hatte). Mit beiden lebte und wirkte er dahier zu Wiederherstellung der classischen Literatur am Hofe des Kurfürsten Philipp Ingenuus am Ende des 15ten Jahrhunderts. Ueber sie s. Daniel Ludwig Wundt Magazin für die Kirchen- und Gelehrtengeschichte im Kurfürstenthum Pfalz, 2ter Band, S. 156 ff., ferner Meiners Lebensbeschreibungen, 2ter B. S. 333 ff., endlich vergl. auch Saxe onomasticon II, 431, 470, 485.

Digitized by Google

— 1609) des Gerhard Johannis (Sohn) Vossius 1577—1649, (der fast über alle wissenschaftlichen Gegenstände der Alterthumskunde die gründlichsten Werke hinterlassen hat), eines Claudius Salmasius (Claude de Saumaise 1595—1653), eines Caspar Barth (1587—1658) und Anderer, oder die wohlgegründete und wohlgeordnete Gelehrsamkeit eines Tiberius Hemsterhuis (1685—1766), oder endlich die logische Kraft und kühne Genialität eines Richard Bentley (st. 1742), neuerer Gelehrten nicht zu erwähnen. Nur wenigen gelang es den ganzen unermeßlichen Umfang philologischer Polyhistorie mit ausgezeichnetem Scharfsinn und großer Originalität zu verbinden. Die Geschichte nennt hier Joseph Skaligern und Isaak Casaubon (1559—1614.)

Endlich soll der Philolog auch die Verdienste derer würdigen lernen, die theils die

sogenannten Antiquitäten bearbeiteten, theils die Archäologie, oder Geschichte der Kunst. In den Griechischen Alterthümern ist durch seine zahlreiche Schriften mit Recht berühmt Johannes Meursius, so wie in den Römischen Carl Sigonius. *)

*) Ihre Verdienste so wie die vieler andern Alterthumsforscher und Archäologen lernt der Studirende aus den Thesauris Antiquitatum Graecar. von Gronov aus dem Thes. Antiq. Rom. von Graevius und aus deren Fortsetzungen kennen, wo die Schriften jener Gelehrten gesammelt sind. Das Verzeichniss der in jenen grossen Sammlungen enthaltenen Schriften liefert die Bibliotheca historica von Meusel und J. A. Fabricii Bibliographia antiquaria ed. Schaffshausen, Pag. 72 seqq. und Pag. 111 seqq. Was früher und in neueren Zeiten für die Archäologie geleistet worden von Franz Junius, Bernhard v. Montfaucon, Caylus, Gori, Visconti, Denon, Millin, Winkelmann, Christ, Lessing, Lipperr und vielen Andern hat der Lehrer in den dahin gehörigen Vorlesungen Gelegenheit bemerklich zu machen, wo auch die Verdienste von Ezech. Spanheim, Joseph Eckhel, Sestini und Andern um die Numismatik des Alterthums philologisch gewürdigt werden. Eine Literarnotiz über die neuesten Schriften in diesen Fächern liefern die Commentarii Societ. philol. Lips. Vol. I, Pag. 313 seqq.

Digitized by Google

Der rein betrachtende Geist wird nicht bei dem Bemerken dieser äussern Schicksale der Wissenschaft und bei den einzelnen imponirenden Erscheinungen stehen bleiben: vielmehr wird er zum inneren Anschauen des Ganzen übergehen, und das periodische Verhältnifs jener zu ihrer Idee, gleichsam die Sonnennähe und Sonnenferne dieses literarischen Körpers betrachten.

Zwar gab es keine Zeit, wo eine bestimmte Richtung Aller nach Einer eite hin sichtbar wäre, jedoch lassen sich verschiedene Perioden unterscheiden, nach dem in jeder herrschenden Grundtrieb des philologischen Strebens. Und da zeigt sich zuerst der noch unbestimmte Trieb der Nachahmung. Die ideale Ganzheit und Schönheit des classischen Alterthums erschien dem geraden, natürlichen Sinne, nnd ward getreulich aufgefafst von unbefangenen edlen Gemüthern. Beides, die Erzeugnifse

Digitized by Google

alter bildender Kunst; wie die der Rede verehrte man mit einer und derselben Andacht, wie dann überhaupt in der Gesinnung und Stimmung die Humanisten dieser Zeit von den bildenden Künstlern sich noch nicht so sehr trennten, als oftmals nachher geschah. Beide, gleich begeistert durch den Anblick jener grofsen Productionen, suchten das Gleiche hervorzubringen, und in allen Elementen des Lebens und Wissens regte sich der unbestimmte unschuldige Trieb der Reproduction. Auch im Staate war die Bekanntschaft mit dem Alterthum und die Beschäftigung damit der Weg zu den wichtigsten Aemtern. Aber eben jene Bewustlosigkeit der Nachahmung gestattete noch keine gesetzmäfsige Unterscheidung mancher zufälligen Form, worunter das Antike erscheint, von dem Nothwendigen und dem Bleibenden sei-

Digitized by Google

nes Wesens. Diese Periode kann demnach die des Sinnes heifsen.

Exempel in jeder Beziehung sind hier Poggius (1380—1479), Angelus Politianus (1454—1494) und Marsilius Ficinus (1433—1499); Lezterer als Wiederhersteller alter Philosophie.

Es folgt die Periode des Realismus bei vorherrschendem Princip der Polyhistorie. Sie ward veranlafst durch die gegründete Ueberzeugung von der Nothwendigkeit umfassender realer Gelehrtheit bei jedem Versuche Werke des Alterthums gründlich herzustellen und zu erklären. Sie ward Verirrung, als den Stoff die Form zu überwältigen begann, als die Sorge des materialen Anhäufens die organische Einheit verdrängte, als es Triumph des Philologen ward, in reichem Vorrathe des Wissens zu schwelgen, als der dienende Geist sich

Digitized by Google

selbstgefällig in dem Spiegel seiner Gelehrsamkeit beschaute.

Repräsentanten für diese Periode, und mehr oder weniger ihrer Verirrung hingegeben, sind die Scaliger, Claude Saumaise (Salmasius) 1588—1651, Gerh. Johannis (Sohn) Vossius (1577 — 1649), Caspar Barth (1587 — 1658) u. a. In Wahrheit grosse Namen! was diese Polyhistoren gewirkt hatten, ward erst recht einleuchtend, aber auch erst recht brauchbar durch die kritischen Bemühungen der folgenden Periode, die wir die des Verstandes nennen können.

Das jetzt herrschende Princip einer heilsam sondernden und sichtenden Kritik trat ins Mittel, und schied den ungeheuren, durch die Allbelesenheit jener Männer gewonnenen Stoff. Es prüfte schärfer den formalen Werth der Werke

Digitized by Google

des Alterthums, unterschied genauer das Unächte von dem Aechten. Eine tiefere Sprachkunde und ein steterer Blick auf den Context gab gröfsere Sicherheit in Kritik und Auslegung. Formelle Ordnung der materiellen Kenntnifs, Feinheit der Wahl, Schärfe des Denkens, Richtigkeit des Geschmacks waren jetzt mehr noch als die Masse des Wissens Forderungen an den Philologen.

In dieser Richtung der Wissenschaft zeichnen sich aus der kühne und geniale Richard Bentley (1662 — 1732.), der gründliche und besonnene Tiberius Hemsterhuis (1685 — 1766), und mit dem besten Erfolge gingen auf diesem Wege fort David Ruhnkenius (1723—1798), der die Schnelligkeit des Erfindens mit der Ruhe des Begründens glücklich vereinigte, der umfassende und productive Kritiker Ludw. Caspar Valkenaer (1715 —

1785), und unter den jetzt Lebenden mehrere Philologen, auch unsers Deutschen Vaterlandes.

Die fortdauernde Herrschaft des kritischen Princips zeigt allenthalben ihre gedeihlichen Folgen, wiewohl nun wieder in dem Bestreben der Einzelnen manche Verschiedenheit der Richtung sichtbar wird, z. B., um von jetzt Lebenden zu schweigen, der in der Conjecturalkritik so rasche Sinn eines Reiske und Brunk einerseits, und die steifsinnige Anhänglichkeit ans Urkundliche in J. Fr. Fischer *) Er-

*) Reiske's Vorschnelligkeit im Emendiren ist bekannt, und seine Ausgaben, besonders die der Griechischen Redner, tragen die Spuren derselben auf allen Blättern. Daher die vorsichtigere Kritik es dorten oft zu ihrem Hauptgeschäft macht, die Lesarten der Handschriften oder der ältern Ausgaben wieder zurück zu führen. Man vergleiche Frid. Aug. Wolfii Epistola ad Reizium vor der Ausgabe von Demosthenes adv. Leptinem, Pag. XXVII. Eben so bekannt sind hingegen auch die anderweiten grofsen Verdienste um die alte Literatur, wodurch dieser merkwürdige Mann solche Fehler gut machte. Womit wollen aber Neulinge in der Philologie ihr Verfahren

scheinungen, deren gründliche Erörterung nicht anders als sehr lehrreich seyn kann. Eine Periode der herrschenden Vernunft

entschuldigen ,wenn sie mit einer Schaar grundloser Conjecturen debütiren, uneingedenk der Vorschrift von Ruhnkenius: Igitur nolebat adolescentes adhuc rudes aliarum rerum, necdum a judicio paratos, et lectione usuque scriptoris tractandi probe versatos, emendationem factitare. — Non probans, quod immataros ingenii foetus, et quasi abortus, alerent, vestirent, et ad publicam notitiam producerent, ignorantiaque recti, coecoque sui amore. speratos lectores contemnerent, quibus inficetas istas dapes apponere auderent — ? (Wyttenbach vit. Ruhnk. Pag. 234. 236.) Daran wird der Lehrer um so ernstlicher erinnern, je weiter eben jetzt jene unseelige Neuerungssucht unter angehenden Philologen einzureifsen drohet, worüber ein gewissenhafter, gelehrter Kritiker noch ganz neuerlich folgende gerechte Klage führte: Hasque tam lenes, tam egregias conjecturas vide qua modestia Vir Summus (er redet von Wesseling) in notis expromat, multum ille alienus a προπετείᾳ critica, quae his diebus in veneranda antiquitatis monumenta grassari coepit, iisque, si latius serpat, pestem ac perniciem minitatur. Quod si Leopardi, si Scaligeri, si Casauboni, si Lipsii, si reliqui heroës priorum temporum ab inferis reverterentur, vah! quanta cum indignatione ingemiscerent, casta Musarum sacra per furorem atque dementiam hominum δοκησισόφων, in Bacchanalia abiisse. Schaeferi Meletematum critic. Part. I. Pag. 101, Lips. 1806. Ueber den Schaden,

Digitized by Google

würde diejenige heisen können, in der der Idealismus und Realismus der Philologie geläutert durch Kritik und verbunden mit hoher Würdigkeit der Gesinnung, als der bleibende Charakter aller ihrer Pfleger erschiene.

Nach dieser historischen Uebersicht *) kehren wir zu dem Satze zurück, wes-

den freche Conjecturalkritik den Werken der Poëten schon im 16ten Jahrhundert brachte, klagt Muretus (aus dessen Schriften Kayser eben jetzt einen Auszug für die Freunde der Humaniora veranstaltet) Commentar. in Catullum, Pag. 861, ed. Ruhnken. Procul a nobis absit tantus furor, ut imitemur, quod, malo exemplo, alii quidam fecerunt, quibus religio non fuit, — hasce sacrosanctas antiquitatis reliquias, admistis ineptiis suis, intolerabili audacia contaminare. Doch man lese die schöne Stelle ganz. Vor solcher Verirrung, wozu, wie bemerkt, die Eigenliebe verleitet, bleibt der Jüngling bewahrt, der durch Beispiel und Lehre gewöhnt wird, dem classischen Boden der Vorzeit sich niemals anders als mit Bescheidenheit und Ehrfurcht zu nahen.

*) Einen Theil dieser Uebersicht gab ich neulich, als ich die Alterthumskunde von Einer Seite als Vorbereitung zur Philosophie darzustellen versuchte; s. Studien, erster Band, Seite 8 ff.

Digitized by Google

wegen sie unternommen wurde, dafs es die Pflicht des Lehrers sey, zuvörderst, aus eigner gründlicher Kenntnifs der Vorarbeiten in seinem Fache, für den Studirenden das Beste zu wählen, es sey nun in formeller Würdigung eines Vorbildes ächter kritischer und exegetischer Methode, oder materiell, damit er wisse, wo er bei eintretendem Bedürfnisse sich für jeden bestimmten Fall Raths erhole.

Sodann mufs sein Bemühen dahin gehen ihn immer fähiger zu machen, selbst das Rechte zu wählen. In dieser Absicht macht er ihn auch mit solchen Beurtheilungen im Fache der Philologie bekannt, deren Verfasser durch Competenz zum literarischen Richteramte sich das gegründete und bleibende Zutrauen der Sachkundigen erworben haben *). Hierher ge-

*) Wir wollen hier einige der vorzüglichsten hierher gehörigen Schriften nennen: Bibliotheca critica, Amstelod. 1696—1779 III Voll. 8. Bibliothek der alten

hört auch die nothwendige Bekanntschaft mit einzelnen kritischen und exegetischen Abhandlungen und Observationen, deren Verfasser zum Theil zu den gröfsesten Meistern gehören. *)

Literatur und Kunst, Göttingen 1786 — 91, 10 Stücke; § Von den besten philologischen Bücherrecensionen in der Deutschen kritischen Blättern mufs man sich aus den Repertorien der Literatur, Jena 1795 und Weimar 1799, 2 Bände, Notiz erwerben. Für die frühern Perioden der philologischen Literatur sind die bekannten Acta eruditorum, Lips. 1682 — 1731, und die Nova Acta, Lips. 1732 — 57, wichtig.

*) Sammlungen solcher einzelner Observationen sind: Gruteri (Jani) Lampas sive Fax artium liberalium h. e. Thesaurus criticus, Francof. 1602 — 1612, VI Voll. 8. und dann ein 7tes Vol. von Pareus 1623 Eine neue Ausgabe der ganzen Sammlung erschien zu Lucca 1747, III Voll. Fol. — Observationes criticae miscellaneae in autores veteres, Amstelod. 1732 — 41, X Voll. 8. und Miscellaneae observatt. criticae novae, III Voll. Das Museum Turicense; das zu Lemgo erschienene Museum criticum und ähnliche Sammlungen. Ferner die Nova Miscellanea Lipsiensia; sodann, und zwar beides als Sammlung, wie für die Kritik der erschienenen Schriften: Commentarii societatis philologicae Lipsiensis ed. Beck. Lips. et Plaviae 1801 bis jetzt, 7 St.

Digitized by Google

Mit dem Studium der aus der grofsen Zahl philologischer Schriften und Commentare auszuwählenden kritischen und exegetischen Meisterwerke, welches dem Privatfleifs überlassen bleibt, wird nun hier und in den Lehrstunden vielfältige Uebung verbunden.

Vorerst gehet hier des Lehrers Sorge dahin, dafs der Studirende im strengsten Sinne grammatische Sicherheit erlange, und die beiden Sprachen, sowohl in ihren allgemeinen Gründen, als in ihren besondern Abweichungen und Formen tüchtig erlerne.

Hierbei werden in Absicht der philosophischen Grundlegung zur Griechischen

in 8. endlich Miscellanea philologica ed. A. Matthiae, Altenburg 1803 (bis jetzt fortgesetzt). — Ueber die einzelnen kritischen Observationenbücher, wie auch über die hier oft wichtigen Briefe der Philologen vergl. man Harles Prolegomen. ad Introd. in hist. ling. Gr. Pag. 75 seqq. und dessen Prolegom. zu seiner Notitia brevior. Lit. Rom. Pag. 49 seqq.

Digitized by Google

Sprachkunde die Schriften Gottfried Hermanns, in Hinsicht kritischen Urtheils die Abhandlungen von Richard Dawes und von Friedrich Wolfgang Reiz, letztere mit Fr. A. Wolfs Anmerkungen, ingleichen Hermanns Zusätze zu der bekannten Schrift von Vigerus, endlich in Hinsicht auf Genauigkeit der Beobachtung und Fülle der Induction die Commentare und grammatischen Schriften Joh. Friedr. Fischers empfohlen und bei den Uebungen nachgewiesen. Die in dieser Sprache besonders wichtige Lehre von den Partikeln und die von den Ellipsen werden nach Anleitung der von Schütz bearbeiteten Hoogeveenschen Schrift und des bekannten Buchs von L. Bos geläufig gemacht. Zugleich wird der Seminarist zum Gebrauche der Griechischen Lexicographen und Grammatiker angeleitet, woraus zugleich eine genauere Kennt-

Digitized by Google

nifs der Griechischen Dialekte geschöpft wird, als dies bis jezt aus den Anweisungen der Neuern möglich ist.

In der Lateinischen Sprache werden zunächst die grammatischen Schriften von Gerh. J. Vossius, Caspar Scioppius, Christ. Cellarius, die Observationen von J. Friedr. Gronov, Ruhnkenius Zusätze zum Schellerschen Wörterbuch, desselben Anmerkungen zu den Werken des Muretus, die Anleitung von Bauer, nebst dessen Ausgabe der Minerva des Sanctius und endlich die Sprachlehre von Seyfert nebst einigen andern Schriften über specielle Theile der Gramatik empfohlen. Zugleich aber werden die Zuhörer auf die Commentare von Isaac Casaubon, Joh. Friedr. Gronov, Bentley, Burmann, Duker, Drakenborch, Christ. Gottl. Schwarz, Oudendorp, Wernsdorf, Corte, Ruhnkenius,

Digitized by Google

Gesner, Ernesti, Friedr. Aug. Wolf und mehreren Andern *) aufmerksam gemacht, woraus sie eine feinere Kenntniss dieser Sprache schöpfen können.

Zu gehöriger Bemerkung des Hauptsatzes eines zusammenhängenden Vortrags, zu logischer Festhaltung des Ideengangs, worauf Heyne in Theorie und Praxis vorzüglich aufmerksam gemacht hat, sind dessen Argumenta und Commentare, ferner die Anmerkungen von Schütz und Weiske zu Xenophons Denkwürdigkeiten, und des ersteren Noten und Argumenta zu den rhetorischen Schriften des Cicero eine treffliche Anweisung. Zu Erwerbung grösserer dialektischer Gewandtheit durch genaue Verfolgung der Gedankenreihe in einer gan-

*) Mehrere solcher Commentatoren und Grammatiker weiset Beck nach; s. dessen Artis latine scribendi praecepta Pag. 6 seqq. vergl. Harlesii Notitia Liter. Rom. Prolegom. Pag. 44 seqq.

Digitized by Google

zen Schrift kann die Lesung der Engelschen Abhandlung über Platons Menon Anleitung geben. Allgemeiner aber und vielseitiger wird in diesem Betracht die Schrift von Morgenstern über die Platonische Republik den Jüngling bilden. Aeufserst fruchtbar und empfehlungswerth ist das Studium der musterhaften Einleitungen von Schleiermacher zu seiner Uebersetzung der sämmtlichen Dialogen dieses Philosophen. Es wird zur Anregung des Geistes sehr zweckdienlich seyn, wenn mit dieser Lectüre nun wirkliche Uebungen ähnlicher Art verbunden werden. Hier gibt es Stoff zu mancherlei Aufgaben. Bald ist es die Darlegung eines Platonischen Dialogen und die logische Würdigung seines Plans, bald die ähnliche Entwicklung einer Ciceronischen Rede, bald die künstlerische Betrachtung eines Pindarischen Hymnus.

Digitized by Google

Bei der Auslegung ist aber darauf zu sehen, dafs sie sich nicht blos auf formelle, logische Gründe stütze, sondern auch auf Zeugnisse. Denn wie die Kritik eine urkundliche Seite hat, in so fern sie auf Handschriften und auf der Aussage anderer Zeugen beruht, so auch die Interpretation. Die Beweise für die Richtigkeit der Auslegung müssen demnach auch aus dem Sprachgebrauche, sowohl überhaupt, als aus dem besondern des vorliegenden Schriftstellers geführt werden. Es sind daher Parallelstellen beizubringen. Um dies aber zu können, mufs man sich einen kritischen und exegetischen Vorrath erwerben, und zum Theil wenigstens aufgezeichnet haben. Dies führt zu der Nothwendigkeit der Anlegung von sogenannten Adversarien. Hier zeigt die Erfahrung dafs das unbestimmte Sammeln theils zeitverschwendend ist, theils Zer-

Digitized by Google

streuung des gelehrten Arbeitens zur Folge hat. Es ist daher rathsam, sich früh zu gewöhnen, um eines bestimmten Schriftstellers willen oder zu einem andern bestimmten Zwecke zu sammeln, wodurch die Mühe versüsset und Zerstreuung verhindert wird.

Ferner ist im Allgemeinen darauf zu sehen, dafs die wissenschaftlichen Kenntnisse aus dem Gebiete des Alterthums philologische Anwendung gewinnen und Einflufs auf das Geschäfte der Kritik und Auslegung. Zum Beispiel eine aus den Quellen abgeleitete Einsicht in die Mythologie mufs sich bei Erklärung der Poëten hülfreich zeigen.*) Diese Ableitung und Anwendung hat Heyne in seinem

*) Daher lesen wir in dieser besondern Beziehung im Supplementarunrerricht auch zuweilen die Metamorphosen des Ovidius, und auch hier wohl Stücke aus dessen Fasti wegen der Mythologie des alten Latium.

Digitized by Google

Commentar zum Apollodoros und in seinen Erklärungen der Dichter gewiesen; Böttiger, Jacobs, Mitscherlich u. A. haben diesen Weg mit Glück verfolgt.

Eine unermefsliche Gelehrtheit in vielseitiger Anwendung antiquarischer Realkenntnisse, besonders aus dem Felde der Naturwissenschaften bewundern wir und wird jedes Zeitalter in dem Commentar von Claudius Salmasius *) über Solinus bewundern. In diesem Theile des Wissens kommt dem Französischen Gelehrten der Deutsche Philolog Johann Gottlob Schneider am nächsten. Auch Johannes Beckmann und C. A. Böttiger müssen hier genannt werden. Die Anmerkungen und Abhandlungen dieser Männer sind reiche Fundgruben für den

*) Man vergleiche über diesen Gelehrten Morhofii Polyhistor. Liter. Cap. III, §. 29. C. VII, 10. 54. XV, 18. XXI, 14. XXIV, 13. 14. u. andere Stellen.

Digitized by Google

rathbedürftigen Forscher. Wie die Kenntnifs der Natur, der menschlichen Gewerbe und Volkssitten für die Auslegung fruchtbar gemacht werden kann, davon liefert der Commentar zu den ländlichen Gedichten des Virgilius von Johann Heinrich Vofs dem älteren ein schönes Beispiel.

Aus dem Gebiete der Archaeologie oder Kunstgeschichte haben Lessing, Winkelmann, Heyne, Böttiger, Visconti, Zoëga, Millin, u. A. eine für die Erklärung der Alten sehr reiche Ausbeute zu gewinnen gewufst. Noch gibt es aber hier manche Frucht zu erndten. Unter andern ist z. B. seit Ezechiel Spanheims Zeit von dem verhältnissmäfsig sichersten und so äufserst reichhaltigen Theile jener Wissenschaft, von der Numismatik wenig Anwendung gemacht.

Digitized by Google

In der Literaturgeschichte des Alterthums müssen die bleibenden Denkmahle des gelehrten Deutschen Fleifses von Johannes Jonsius, Joh. Albrecht Fabricius und Gottlieb Christoph Harles den Deutschen Jüngling zur Nacheiferung erwecken und zur Ausdauer muthig machen.

In den Werken dieser Gelehrten öffnet sich dem angehenden Philologen eine classenreiche Schule, und der Lehrer hat dahin zu wirken, dafs die hier gewonnenen Kenntnisse durch beständige Uebung belebt und lebendig erhalten werden, indem er dem Studirenden bald eine kritisch oder exegetisch schwierige Stelle vorlegt, und sein Urtheil fordert, es sey nun, dafs ersterer selbst bereits entschieden hat, und aus Handschriften oder anderweitigen Daten entscheiden kann, oder dafs er mit ihm auf das Suchen ausgeht, und sich ihm bald zum Führer, bald zum Begleiter anbietet.

Digitized by Google

Eine Uebung anderer Art ist die Bearbeitung eines vernachläfsigten oder dunklen Mythus, der aus seinen Quellen abgeleitet, und in seinen verschiedenen Formen, so wie in seiner Anwendung auf Poësie, auf bildende Kunst u. s. w. entfaltet wird. Scheuet hier der Forscher einerseits die Mühe nicht, den vielarmigen Strohm Griechischer Sagenfülle, nach der Anleitung der Griechen selbst, in seinen verschiedenen Richtungen, und wo möglich wieder rückwärts bis zum Ursprunge, zu verfolgen, vermag er aber andrerseits auch seinen Blick über alles Faktum und Datum zu einer allgemeinen Betrachtung der Menschennatur zu erheben, und dorten die Wurzeln alles Mythus und Symbols (selbst auch in der ältern orientalischen Form) nachzuweisen, so wird er eben so sehr bewahrt seyn vor hochfliegender und überfliegender Hypothesen-

Digitized by Google

sucht, als vor jener niedern Stellung, die Alles nur von Einer Seite zeigt.

Es werden ferner geographische Aufgaben vorgelegt, indem ein dunkeles oder antiquarisch bedeutendes Locale durch das Licht der Geschichte beleuchtet, und die nach den Zeiten verschiedenen Wohnsitze eines Volks, die Veränderungen, die eine Stadt erlitten u. s. w. chorographisch und topographisch erörtert werden. Auch historische Forschungen von geringer Ausdehnung können hier an ihrer Stelle seyn. Hier wird dem Philologen das inhaltsreiche Werk des erleuchteten Polybios, so wie solches der Deutsche Fleifs des gelehrten Schweighäuser ausgestattet, zum ernsten Studium empfohlen, und in der alten Historie werden ihm die folgenreichen Untersuchungen von Heeren als Exempel der Kritik und Forschung vorgehalten.

Digitized by Google

Hierher gehören auch metrische Aufgaben und Uebungen, z. B. die Anordnung eines Chors in einem Griechischen Drama, metrische Uebersetzungen von schwierigen oder ausgezeichneten Dichter-Stellen ins Deutsche und hinwieder von Stellen Deutscher Dichter, die sich zur Uebertragung in eine alte Sprache eignen, ins Griechische und Lateinische (lezteres jedoch blos als Uebung in Prosodie und Metrik). Hiermit wird zuweilen lautes Hersagen solcher Uebersetzungen und ihrer Originale, mit Beobachtung der Regeln der Declamation, verbunden; auch werden freie Aufsätze in Deutscher Sprache über ein aufgegebenes Thema eingeliefert.

Hierdurch, wie durch fleifsig zu haltende Examinatoria, wird der Vortheil erreicht, dafs der Lehrer mit dem Fortschreiten der Zuhörer fortdauernd bekannt bleibt. Sehr grofs sind auch die Vortheile gegen-

Digitized by Google

seitiger Censur unter den Seminaristen selbst. In dieser Absicht werden eingelieferte schriftliche Arbeiten dem Einen oder Andern abwechselnd zur Beurtheilung vorgelegt, und zuweilen Disputirübungen über eine aufgestellte Thesis gehalten.

Solche Seminaristen, die das Ende ihrer akademischen Laufbahn erreicht, und sich zu einer Anwendung ihrer Kenntnisse fähig gemacht haben, werden durch den Rath und unter der Leitung des Lehrers in den Stand gesetzt, sich, im Fall sie dies wünschen, ein Thema zu einer öffentlichen, zum Druck bestimmten Probeschrift auszuwählen. Die Seminarien von Beck, Heyne, Wolf haben durch schöne Früchte der Art die Vortheile dieser Verfügung ausser Zweifel gesetzt. Hier öffnet sich nun der jugendlichen Thätigkeit ein grofses Feld. Wir wollen nur einige

Hauptpunkte andeuten, hauptsächlich mit besonderer Erinnerung an die Literargeschichte hiesiger Akademie. *)

Die Ueberzeugung von dem ewigen Werthe jedes Werkes des classischen Alterthums, so wie der Gedanke an das über die Früchte des Menschengeistes gebietende Schicksal (das uns aus dem grofsen Untergange nur noch Trümmer, nicht selten kaum Trümmer von Trümmern retten lies) werden hier vereinigt den Lehrer und den Studirenden leiten, und ihnen die Gewifsheit geben, dafs es eben so verdienstlich, als dem jugendlichen Fleifse angemessen ist, das Zerstreute zusammen zu stellen, und das Lückenhafte möglichst zu ergänzen und verständlich zu machen. Und hier bietet vorerst die Griechische Poësie reichen Stoff dar, wovon die durch Schellen-

*) Eingedenk der Pindarischen Vorschrift Nem. III, 53. οἴκοθεν μάτευε.

berg unter Wolfs Leitung veranstaltete Sammlung der Fragmente des Antimachos, und die von Kayser im Heyne'schen Seminar gesammelten Bruchstücke des Philetas als schöne Proben zu betrachten sind. Valkenaers Bearbeitung der elegischen Fragmente des Kallimachos ist in dieser Art ein unübertroffenes Muster, so wie die Abhandlung über die Fragmente des Euripides von demselben Kritiker, und die trefflichen Erläuterungen über mehrere Bruchstücke Orphischer Poësie in der neulich aus dessen literarischem Nachlasse herausgegebenen Abhandlung über den Juden Aristobulos. Zu einem regen Eifer für gelehrte Bemühung in der Griechischen Poësie kann den Jüngling die Erinnerung an Aemilius Portus erwecken, der durch seine Ausgabe des Euripides, *)

*) Heidelbergae 1580. Auch Johann Obsopoeus bearbeitete hier im 16ten Jahrhundert Griechische Dichter.

wie durch seine Verdienste um den Pindaros, ingleichen durch seine Wörterbücher der Dorischen und Jonischen Dialekte das Verstehen der Griechischen Dichter erleichterte und eine bessere Auslegung vorbereiten half. Ein gröfseres einheimisches Vorbild ist Ezechiel Spanheims reiche Gelehrsamkeit, wovon unter andern sein Commentar über die Hymnen des Kallimachos als ein bleibendes Denkmahl gilt. Er fand hier in der Freundschaft eines erleuchteten Fürsten *) und in dessen Freigebigkeit die Hülfsmittel zu seinen ausgebreiteten Arbeiten, und beförderte die Alterthumskunde dahier durch Rath und Beispiel. **)

*) Karl Ludwigs von der Pfalz, s. den Versuch einer Geschichte des Lebens und der Regierung dieses Fürsten (von D. L. Wundt). Genf 1786. S. 253 ff.

**) Ez. Spanhemii vita delineata ab Isaaco Verburg. vor dem 2ten Band von des erstern Schrift de usu et praestantia Numismatum.

Digitized by Google

Unübersehbar ist ferner das Feld der historischen Literatur, auf welchem, um jetzt das Eine nur zu berühren, die Reste von mehreren hundert Werken, zum Theil von Meisterwerken dieser Kunst, zerstreuet und zerstückt liegen. Hier darf der reifere Seminarist nicht verlegen seyn um Gegenstände seines Fleifses. Vielmehr die Ueberzahl könnte Zweifelmuth geben. Damit er nicht ermüde über dem Suchen und Forschen, nicht muthlos werde über dem unendlichen Detail, möge er sich erinnern, dafs Heidelberg einen Gerhard Joh. Vossius *) der Welt gab, der mit erstaunenerregender Gelehrsamkeit in diesem

*) Man vergl. über ihn Bayle im 4ten B. unter diesem Namen, u. Herm. Tollii Oratio de Gerh. Joan. Vossio Grammatico perfecto, Amstel. 1778, 4; andere Schriftsteller nicht zu erwähnen. Der Streit über den wahren Geburtsort dieses Gelehrten kann hier nicht erörtert werden. Es liegen aber anderwärts beizubringende Gründe vor, dafs er der Sohn eines Predigers an der hiesigen Wallonischen Gemeinde gewesen.

Digitized by Google

Theile der Literatur zuerst ein Licht anzündete; er möge daran denken, dafs hier der glückliche Bearbeiter mehrerer Geschichtswerke der Griechen und Römer Friedrich Sylburg, so wie der Uebersetzer und Erklärer des Plutarchos, Strabon u. a. Wilhelm Xylander, ferner der Herausgeder mehrerer Römischen Geschichtschreiber, Janus Gruterus, *) lebten und wirkten, dafs endlich hier von dem gelehrten Haurisius eine, auch durch ein würdiges Aeussere empfohlene Sammlung aller Lateinischen Historiker veranstaltet ward.

*) S. die Nachrichten von dem Leben Wilh. Xylanders, Lehrers der Griechischen Sprache und Humaniora dahier vom Jahre 1558 bis zum Jahre 1576, in D. L. Wundts Magazin für die Kirchen- und Gelehrtengeschichte des Kurfürstenthums Pfalz 1n. B. S. 164 ff. — Ueber Gruterus s. Gruteri vita in den Prolegomen. zu dessen Thesaurus inscriptionum, Amstel. 1707. Den ersten Lehrstuhl der Griechischen Sprache stiftete dahier der Kurfürst Philipp Ingenuus, unter dessen Regierung die Alterthumskunde durch das Sammlen von Handschriften sehr befördert ward; s. Wundt. 2ten B. S. 161 ff.

Digitized by Google

Noch liegen die zahlreichen Bruchstücke der Werke originaler Denker: des Heracleitos, Demokritos, Epikuros u. a. desgleichen die Fragmente historischgelehrter Philosophen eines Klearchos und Heraklides u. A. zerstreut und ungesichtet, ohne welche Vorarbeit doch an keine historisch- und kritischbegründete Geschichte der Philosophie zu denken ist. Wie sehr ist es daher zu wünschen, dafs für die übrigen Philosophen, deren Werke wir nicht mehr ganz besitzen, dasselbe gethan werde, was neuerlich von einigen Niederländischen Gelehrten für den Aristoxenos, Posidonios und Musonios vorbereitet, und von Sturz für die Fragmente der Werke des Empedokles geleistet worden ist. *)

*) Gegen den Vorwurf derjenigen, die in diesem Anempfehlen des Fragmentensammelns eine blos individuelle Vorliebe finden möchten, mag uns folgende Schutzrede eines ehrwürdigen Sachwalters vertheidigen:

Digitized by Google

Untersuchungen über das Leben und die Ideen einzelner grofser Philosophen gehören gleichfalls hierher, so wie über die Aechtheit und Auctorität einzelner Quellen für die Geschichte der Philosophie. Hier liefern die Schrift von Spalting über des sogenannten Aristoteles Nachrichten von Xenophanes, Zenon Gorgias, einige Arbeiten von Fülleborn,

Quod incrementum maxime in scriptoribus amissis cernitur. Horum enim quamdiu non singulorum et universorum quidquid superest et mentionum et reliquiarum sigillatim collectum et uno loco expositum fuerit, tamdiu de justae literarum historiae confectione desperandum erit. Nunc poenitet nos, ut eam vulgo tractent hodie, qui et majores et minores de ea libros scribunt: agunt nobiscum quasi cum pueris: reponunt recoctam millies cramben de scriptoribus, quorum opera supersunt: quorum perierunt de his altum silentium: quanquam sine horum cognitione, nullo in doctrinarum genere, origo, progressus, perfectio, id est historia, neque adeo ipsorum superstitum laudes et merita intelligi queant; Wyttenbachii Bibliothcritic. Vol. III, Part. III, Pag. 48. auch kann sich die organisirende Kraft des Geistes nirgends thätiger zeigen, als wo sie, wie hier, aus dem Zerstückelten ein Ganzes zu bilden strebt.

Digitized by Google

nnd Tennemann, so wie die Abhandlungen von Carus über Anaxagaros und Hermotimos und von Boeckh über Platons Minos nachahmungswürdige Beispiele.

Noch liegt aber eine Hauptquelle alter Philosophie und ihre Geschichte vernachläfsigt, wenn wir die Forderungen geltend machen, die man jetzt mit Recht an kritische Recension eines Textes wagen darf. Ich meine die zahlreichen Schriften des Aristoteles. Auch hier wäre es ein löblicher, schöner Tribut, dem Andenken Friedrich Sylburgs*) gewidmet, wenn

*) Er bearbeitete auch die Schriften des Aristoteles mit dem ihm eignen Fleifs und einer kritischen Genauigkeit, die fast sprichwörtlich geworden ist. So nannte einer der competentesten Richter in der Kritik, Friedr. Aug. Wolf, Sylburgs Namen noch ganz neuerlich. S. dessen Praefatio zur neuesten Ausgabe des Homeros, Pag. LXXXVIII. Ich denke auf eine Biographie dieses treflichen Gelehrten. Vorläufig habe ich sein Andenken in einer Rede erneuert. De Friderici Sylburgii vita et scriptis, in der Sammlung betitelt Nova Acta Societatis Latinae Jenensis edidit Eichstädt, Jenae 1806, Vol. I, Pag. 79 seqq.

Digitized by Google

einst Zöglinge der hiesigen Akademie dieses Feld anbauen wollten. Zwar stehen uns nicht mehr die Hülfsmittel zu Gebot, die ehemals Sylburgen im sechzehnten Jahrhundert die hiesige Bibliothek lieferte, deren Schätze im Fache der Griechischen Literatur er selbst verzeichnete, die der grofse Salmasius benutzte, und über welche Janus Gruterus (Gruytere) *)

*) Der bleibende Werth der Werke des Salmasius bedarf keiner besondern Bemerkung, und wurde schon oben berührt. Einen grofsen dauernden Einfluſs auf die Fortbildung der Griechischen Grammatik und der gesammten Kritik hatten die Bearbeitung der Clenardischen Griechischen Sprachlehre, des Etymologicum magnum, und die kritischen Ausgaben anderer Schriftsteller von Sylburg, so wie des Gruterus grofse Sammlung ven kritischon Abhandlungen unter dem Titel Lampas oder Thesaurus criticus. Daſs ersterer auch am Stephanischen Thesaurus ling. graec. Antheil hatte, und lezterer auch um die Erklärung der Lateinischen Dichter, Plautus, Martialis u. a. sich Verdienste erwarb, ist bekannt. Glücklicher doch war in dieser lezteren Beziehung die Familie der Burmanne, die gleichfalls aus dieser Gegend ausgegangen ist. Es wären in der Griechischen und Römischen Literatur noch meh-

Digitized by Google

die Aufsicht führte, indessen wird eine Regierung, die das Gedeihen der Wissenschaft und jeder Musenkunst so ernstlich will, auch auf die fernere Vermehrung unseres Vorraths bedacht seyn.

Welchen Schriftsteller aber auch der angehende Philolog wähle, mit ihm müsse er eine innige Bekanntschaft gründen, durch beständig wiederholtes Studium, damit er vertraut werde mit dem Tone seines Redens und Denkens und eingewohnt in seine Art und Kunst, ohne welche Bekanntschaft an eine glückliche Bearbeitung desselben nicht zu denken ist. Ueberhaupt

rere einheimischen Gelehrte zu nennen, wenn es der Raum gestattete, z. B. Loewenklau und der um die Römischen Historiker so verdiente Johann Freinsheim. — Der Sylburgische Katalog von den Griechischen Handschriften der alten Heidelberger Bibliothek steht bekanntlich in der Sammlung von Mieg, betitelt Monumenta Pietatis et literaria virorum in republica et literaria illustrium selecta, Francof. ad M. 1702, Part. I, Pag. 1 — 125. Mehrere jener Manuscripte sind jetzt nach Paris gebracht s. Bast lettre critique Pag. 3 suiv.

sey es Regel für sein Studiren, sich am fleifsigsten an die Alten selbst zu halten, und lieber aus den Quellen zu schöpfen als aus abgeleiteten oft trübe fliefsenden Bächlein.

In der wissenschaftlichen Bearbeitung mehrerer antiquarischen Disciplinen können wir dem reiferen Seminaristen wiederum einheimische Beispiele vorhalten. Er erinnere sich also, dafs wir den allumfassenden Kenner und Bearbeiter der Alterthumskunde Claudius Salmasius gewifsermassen zu den Unsrigen zählen können, und noch zeigen einige Bücher unserer Sammlung seine Handschrift. Er erinnere sich, dass derselbe Gruterus, den wir bereits in anderer Beziehung unter den Einheimischen nannten, durch seinen Thesaurus Inscriptionum diesem Theile der alten Denkmahle einen Mittelpunkt gab, er bemerke endlich, dafs Lorenz

Beger an dem Hofe eines Fürsten dieses Landes Kunstschätze sammelte und erläuterte, *) durch deren Hülfe zum Theil der eben damals hier lebende Ezechiel Spanheim die Numismatik begründete und philologisch anwendete.

Dies kann hinreichen, um auf den grossen Wirkungskreis aufmerksam zu machen, der sich auf diesem Felde dem minder und dem mehr Geübten öffnet. Nur die Eine Bemerkung mag hier noch eine Stelle finden, dafs auch Solche, die, nicht Philologen von Profession, die Alterthumskunde auf ihre specielle Wissenschaft anwenden wollen, aus dieser Pflanzschule Vortheil ziehen können, indem sie sich unter der Leitung des Lehrers mit einem reiferen Seminaristen in Verbindung setzen, und

*) Thesaurus Numismatum et Gemmarum ex Thesauro Palatino collectus a. Laur. Begero, Heidelber 1685. fol.

Digitized by Google

mit seiner Hülfe Schriftsteller lesen, die ihnen vorzüglich wichtig sind. So wird der Naturforscher und Arzt mit einem Solchen etwa die von Schneider herausgegebenen Auszüge aus den Physikern (Eclogae physicae), oder die Schriften des Hippokrates, Galenus und Celsus lesen, der Jurist den Dionysios von Halikarnafs, den Livius, die Topica nnd einige Reden des Cicero, die Attischen Nächte des gelehrten Aulus Gellius, und sich dabei für das Geschäft der juridischen Auslegung üben. Der Theolog wird hingegen auf Homeros, Platon, Xenophon, Aristoteles, Antoninus, Epiktetos, Arrianos und die philosophichen Schriften des Cicero und Seneca sein Augenmerk richten.

Der ideale Geist der Philologie soll endlich auch den Seminaristen in allen seinen Bestrebungen leiten und beleben. Dazu

ist dieser schon in dem humanistischen Lehrcursus angewiesen. Zwar wird ihm dieser Geist nicht gegeben werden können, wenn er nicht ursprünglich in ihm wohnet; aber er kann verfinstert werden und unwirksam gemacht, so wie hingegen auch erleuchtet und gekräftigt. Sobald also die innere Welt in ihrer ewigen Schönheit ihm aufzudämmern anfängt, beschäftige ihn ein ernsthaftes Studium der Philosophie in allen ihren Zweigen. Zur Uebung des Denkvermögens werden ihm die Logik und andere propaedeutische Disciplinen, so wie früher noch die Geometrie und andere Theile der Mathematik Stoff und Anlafs geben, bis er sich im Stande fühlt, in die Tiefen der Metaphysik (der Ideal- und Naturphilosophie und Kunstlehre) hinabzusteigen *). Das wird

*) Damit nicht mit Recht das Urtheil über ihn ergehe, was Plotinos über den Longinus mit Unrecht

die Zeit seyn, wo er Platon liebgewinnt, und ihn zu seinem Vertrauten wählet, und wohl ihm alsdann, wenn des Lehrers Treue und eigener, redlicher Fleifs ihn bereits durch den Vorhof der Grammatik und Hermenentik bis ans Innere geführet, dessen Eingang sich nun ihm von selber öffnet. Dies wird ihn auch am Besten bewahren vor einer einseitigen Ansicht dieses Got-

aussprach: Φιλολογος μὲν ἕτος, Φιλόσοφος δὲ ἀδάμῶφ. S. Porphyrii vita Plotini Pag. 9, ed. Basil. Vergl. Proclus in Platonis Timaeum Pag. 27. Basil. Möchten aber doch auch die Philosophen unserer Zeit, eingedenk des absoluten Werthes der Kritik und Historie, nicht ihre realen Bedingungen verachten, nicht vornehm hinwegsehen uber den treuen Fleifs des Forschers, es sey in Sprache oder in Facten. Solcher Dünkel ziemet am wenigsten Jungern der Weisheit, und wird verächtlich, wenn sie selbst der aufopfernden Gesinnung ermangeln, die jenen beseelet, und zu unwissend sind, um den Combinationen des Kritikers nur nachzurechnen. Auch hierin soll man den Meister hören, nicht der blinden Nachtreter dienstbare Schaar. Ich erinnere an Schellings ernste Worte in der dritten und achten Vorlesung (über das akademische Studium, Tubingen 1803.) und an die neulich bekannt gemachten Bruchstücke seiner neuen Vorträge.

tes unter den Philosophen, der nicht blos Mystiker ist, wie jetzt Viele wähnen, nicht blos in Bildern und Symbolen redet, sondern ein Meister in jeder Gattung des Vortrags, in den feinen Wendungen der Dialektik geübt, so wie eingeweiht zum Anschauen der Ideen, ein wahrer Proteus in jeglicher Form der Lehre. In diesem Studium wird er sich lebendig überzeugen, und diese Ueberzeugung praktisch machen, wie die Griechen der grofsen classischen Zeit für jede Gattung des Vortrags ihren gesetzmäfsig bestimmten und mit feinem Sinne gehaltenen Styl hatten, von der an Magerkeit gränzenden Nüchternheit des Lysias, bis zum dithyrambischen Aufflug und der rhetorischen Ueberfülle des Platonischen Agathon. Von allen Gattungen finden sich bei jenem Philosophen Beispiele, und in seinen Dialogen kann der Studirende den gewöhnlichen, den mittle-

Digitized by Google

ren und höhern Styl der Rede kennen lernen.

Ist es ihm mit dieser Einsicht in Theorie und Praxis, im Lateinischen Ausdruck und in der Muttersprache ein Ernst, so wird er auch nicht einseitig sich hingeben den vollern Ergiessungen poetischer Geister, sondern jezuweilen gerne betrachten die liebliche Einfalt des Xenophon, die schmucklose Eleganz des Julius Cäsar, die Klarheit in den Briefen des Cicero und des Demosthenes besonnene Haltung bei des vollen Lebens strebender Kraft.

Solcher Wechsel in Betrachtung und Uebung ist die beste und wahrhaft praktische Kunstlehre (Aesthetik) *) und unter solchen Einflüssen wird sich erschliessen

*) Deren Studium der Philolog dadurch mit seiner Wissenschaft in Verbindung bringt, dafs er die von den Alten über einzelne Lehren aufgestellten Theorien, z. B. von Aristoteles in der Poëtik und Rhetorik, von Dionysios in seinen kritischen Schriften, von Longinus, Hermogenes u. A. aus den Quellen selbst schöpft.

Digitized by Google

das vielseitige Vermögen zu jedem Vortrag, in der Muttersprache, worin anjetzt auch von dem Philologen Fertigkeit begehrt wird, wie im Lateinischen.

Um in diesem leztern tüchtig zu werden, wird er, ausser den Römischen Classikern, auch die Schriften der neuern Humanisten, eines Muretus, Paul Manutius, Joh. Aug. Ernesti, Ruhnkenius und Facciolati, so wie einiger jetzt lebender, lesen, weil diese Männer, obgleich eingebürgert in der Ideenwelt des Alterthums, doch, als Neuere, unserm Wissen, Denken und Reden näher stehen. Für Ausdruck und Darstellung im Deutschen werden Lessing, Göthe und Vofs ihm Muster seyn, vorzüglich auch der unsterbliche Winkelmann, dessen Leben und Wirken dem Alterthumsfreunde das würdigste Vorbild ist. *)

*) Dessen Geschichte der Kunst, so wie seine Monumenti und zahlreichen Briefe ein Stu-

Ich sage Leben und Wirken, denn dadurch soll die Philologie, wie jede Wissenschaft, ihren Werth beweisen, dafs sie folgenreich für das Leben wird. Oder sollten ihre Verehrer über dem Vielen, was sie wissen und kennen müssen, das Eine Grofse: kenne dich selber vergessen? Das Alterthum nannte es ein göttliches Gebot. Der Gott zu Delphi hatte es gegeben, derselbe Gott, der aller Wissenschaft vorstand und jeder Musenkunst. Die besten Pfleger der Kunst und Wissenschaft bewahrten es als heiliges Gebot, und pflanzten es fort.*) Die edelsten Geister erkann-

dium sind, wozu der Alterthumsforscher oft zurückkehren sollte. Kaum wird es nöthig seyn, die Schrift: Winkelmann und sein Jahrhundert: in Briefen und Aufsätzen herausgegeben von Göthe, Tübingen 1805 zu nennen. Reich an bedeutenden Winken für den Philologen ist vorzüglich der 3te Anhang, S. 453 ff.

*) s. Stobaei Sermones XXI, wo Thales, Chilon, Bias, Kleobulos, Pythagoras, Sokrates aufgeführt werden. Auch Platon führt gern die Summe seiner Lehren

Digitized by Google

ten in der Selbstkenntnifs die fruchtbare Mutter der Bescheidenheit, der Gerechtigkeit und jeglicher Tugend. Sollte er hier nun, wo es das Höchste gilt, der Sitte des Alterthums untreu werden, und so ganz nicht seinen Sinn verstehen? Sollte der erhebende Anblick der grofsen Heroënwelt, den sein Beruf ihm gewähret, ihn nicht dasselbe lehren, was er den Griechen in seiner Tragödie lehrte: Reinigung der Leidenschaft? *) Möchte er doch auch in uns diese Reinigung hervorbringen, wie im Leben, so in der Wissenschaft. Aus ihr geboren wirkt sie auch auf diese zurück, als ein höherer Enthu-

darauf zurück; s. Charmides Pag. 86, ed Heindorf. Alcibiad. I, Pag. 130. Biester. Amator. P. 138, Philebus, P. 284. Bip. — und noch der ernste Juvenalis ruft es seinem entarteten Jahrhundert zu, Satyr. XI, 27: E coelo descendit γνῶθι σεαυτόν.

*) Τραγῳδία περαίνουσα τὴν τῶν παθημάτων κάθαρσιν. Aristotelis Poëtic. VI, 2.

siasmus, welcher uns stark macht in ihrem Dienst, und gegen kalte Selbstsucht schützt; damit wir widerstehen den wandelbaren Forderungen der Zeit, einzig der Wahrheit zugewandt und der Schönheit, welche in den Werken der Alten unverwelklich blühet, und in diesem Sehnen und Bemühen, begeistert und begeisternd zugleich, eine Freundschaft suchen nach der Alten Art, muthig und ernst, und reich an männlichen Entschliefsungen, im Unternehmen rüstig, schonungslos gegen feige Kleinmuth, liebevoll und hülfreich dem treuen Fleifs, und unermüdlich fördernd das gemeinsame Werk.

συμφιλολογεῖν καὶ συνενθουσιάζειν.

Schema der Eintheilung des akademischen Unterrichts in der Philologie.

I. Supplementar- oder Propaedeutischer Unterricht.

Hier ist wenig zu bemerken, denn da in jedem halben Jahre Akademiker eintreten werden, die dessen auf Ein oder mehrere Semester bedürftig sind, so wird sich hier derselbe Kreis der Uebungen immer wiederholen müssen.

Nur ist vorzüglich

1) darauf zu denken, dafs in jedem halben Jahr eine dieser Klasse angemessene Lectüre von prosaischen Schriftstellern oder von Auszügen aus solchen, und zwar sowohl in Griechischer als Lateinischer Sprache, veranstaltet werde, weil diese am meisten geeignet sind, die Lücken grammatischer Kenntnisse zu ergänzen.

Digitized by Google

Daneben werden einige Stunden wöchentlich leichtere poëtische Stücke im Griech. und Latein erklärt,

2) In die hierhergehörigen Lehrgegenstände vertheilen sich die Lehrer so, dafs

a) derjenige, der die Erklärung eines prosaischen Schriftstellers in Latein. Sprache besorgt, zugleich die Vorübungen im Lateinschreiben übernimmt.

Hingegen

b) der Unterricht in der Griechischen Grammatik, in Prosodie und Metrik wird dem Lehrer zu Theil, der in diesem propaedeutischen Cyclus die Griechischen Prosaiker und die Dichter in beiden Sprachen erklärt.

Digitized by Google

II. Allgemeiner humanistischer Lehrkreis von zwei Jahren, oder vier Semestern.

Erstes Semester.

1) Wissenschaftliche Vorlesungen:

a) Mythologie des classischen Alterthums.

b) Alte Geographie.

2) Erklärung der Classiker.

a) Erklärung eines Griechischen Dichters.

b) - - - eines Lateinischen Dichters.

c) - - - eines Griechisch. Prosaikers.

d) - - - eines Lateinisch. Prosaikers.

e) Uebungen im Lateinschreiben.

Zweites Semester.

1) Wissenschaftliche Vorlesungen:

a) Geschichte der Griechischen

Digitized by Google

und Römischen Literatur mit einer Einleitung über die allgemeinen Grundsätze der Kritik und Hermeneutik.

b) Metrik.

2) Erklärung der Classiker.

a) Erklärung eines Griechischen Dichters.

b) - - - eines Lateinischen Dichters.

c) - - - eines Griechisch. Prosaikers.

d) - - - eines Lateinisch. Prosaikers.

e) Uebungen im Lateinschreiben.

Drittes Semester.

1) Wissenschaftliche Vorlesungen:

a) Griechische Alterthümer.

b) Archäologie.

2) Erklärung der Classiker.

(Wie im ersten Jahre.)

Digitized by Google

Viertes Semester.

1) Wissenschaftliche Vorlesungen:

Römische Alterthümer.

2) Erklärung der Classiker:

(Wie im ersten Jahre.)

Digitized by Google

III. Eintheilung der Arbeiten im philologischen Seminar.

1) Die Aufnahme in diese Anstalt wird bei solchen Akademikern, deren Kenntnisse nicht bereits bekannt sind, durch eine vorhergehende Prüfung bestimmt.

2) die Theilnahme am Seminar ist bei jedem Mitglied auf zwei Jahre berechnet. Doch kann nach Umständen dieser Zeitraum abgekürzt oder verlängert werden.

3) Jeder Seminarist ist verbunden alle wissenschaftlichen Vorlesungen des humanistischen Cursus zu hören und von den übrigen die wichtigern. Indessen darf dieser leztere bei jedem Mitgliede des Seminars mit dem praktischen Cursus in diesem zum Theil oder auch ganz zusammentreffen, so dafs also auch Solche, deren Umstände es unmöglich machen, länger als 2 Jahre deswe-

Digitized by Google

gen auf der Universität zu verweilen, an beiden Antheil nehmen können.

4) Zu diesen Lehrstunden haben, ausser den Seminaristen, auch andere Akademiker Zutritt. Leztere jedoch nur als Zuhörer.

5) Die Interpretations- und andere Uebungen gehen in einer festgesetzten Ordnung unter den Seminaristen herum, so dafs bei jenen ein Mitglied jedesmal eine ganze Stunde hindurch, wo möglich, ein Ganzes, oder doch eine zusammenhängende Stelle aus einem Schriftsteller erklärt, damit die Auslegung nicht zerstückelt werde.

6) Die praktischen Uebungen jedes Semesters werden mit den humanistischen Vorlesungen desselben Semesters möglichst in Verbindung gesetzt, so dafs z. B. in den Examinatorien über diejenige

Digitized by Google

Wissenschaft Fragen vorgelegt werden, die eben jetzt im humanistischen Cursus abgehandelt wird. Auf gleiche Weise beziehen sich die schriftlichen Arbeiten auf das in demselben Semester Vorgetragene.

Doch leidet dies in Hinsicht der Schriftsteller, deren Erklärung allein hierher gehört, und anderer diesem Kreise ausschliefslich angehörigen Uebungen, Ausnahme.

Ueberhaupt ist darauf zu sehen, dafs in jedem halben Jahr eine gewisse Mannigfaltigkeit von Uebungen Statt finde.

Mit Beziehung auf die oben vorgetragenen allgemeinen Bemerkungen will der Verfasser hier noch kürzlich eine Vorstellung von den Uebungen geben, die er selbst

Digitized by Google

in einem und dem andern Semester zu veranstalten gedenkt.

a) Er erklärt, und läfst abwechselnd erklären die Hymnen des Kallimachos, den Apollonios oder Theokritos.

Mit dieser Interpretation verbindet er Aufgaben zu schriftlichen Ausarbeitungen in Lateinischer Sprache, die sich auf den Inhalt der erklärten Dichter beziehen.

Er legt mythologische Fragen vor, wozu Kallimachos z. B. vorzüglich Anlafs gibt, oder läfst von einem geübten Mitglied einen Mythus ganz bearbeiten. Er erläutert die vorkommenden Localitäten aus den Werken der Kunst, vorzüglich aus den Münzen, wozu schon Spanheim in seinem Commentar den Weg gezeichnet hat.

Er gibt die Erörterung einer geographischen oder topographischen Frage

Digitized by Google

auf, etwa mit Beziehung auf das Epos des Apollonios.

Er fordert die Mitglieder auf, über schwierige Stellen des Theokritos aus dessen Sprache und Dialekt, aus der Naturbeschreibung, aus der Sittenkunde, aus der Geschichte der Kunst und Mythologie schriftliche Bemerkungen einzureichen, wozu bekanntlich unter andern besonders die Adoniazusen dieses Dichters reichen Stoff darbieten.

b) Ein andermal wählt er etwa den Lucretius zum Gegenstande der Beschäftigung, und leitet die Seminaristen zum Verstehen dieses Lehrgedichts in Materie und Form an. In Materie, dadurch dafs er sie anweiset, sich die Kenntnisse zu erwerben, wodurch die Einsicht in jenes Werk bedingt ist. Er zeigt, so viel möglich, die Quellen an woraus der Römer seine Philosopheme

schöpfte, damit sich der Studirende eine gründliche Kenntnifs von dem Boden erwerbe, worauf das Epikureische System erwachsen, von der Naturforschung und Naturphilosophie der Jonier, eines Herakleitos und Demokritos u. A.; sodann den Inhalt der originellen Ideen des Epikuros selbst aus den Eklogen und Sermonen des Stobäos, aus dem Sextus, aus dem 10ten Buche des Diogenes von Laërte, aus den Schriften des Cicero u. A. kennen lerne, und sich so ein Urtheil bilde, wie diese Ideen durch Römischen Vortrag gemodelt worden, welches Leztere dann zur Betrachtung der Form führt. Hier sind die historischen Spuren von dem Epos der sogenannten alten Griechischen Physiologen zu verfolgen, namentlich die nun von Sturz zusammengeordneten und erläuterten Fragmente des Empedokles zu

Digitized by Google

benutzen, um daraus die Composition jener Vorbilder des Römischen Nachbildes zu errathen. Ist der Studirende so weit geführt, so wird der Lehrer nicht weiter führen und hindeuten wollen, denn nun muſs es sich zeigen, ob jener von Natur berufen ist, den Sinn einer Begeisterung zu fassen, welche angeregt durch höhere Naturbetrachtung, sich in religiösen Poëmen ergoſs.

d) Oder es wird ein Griechischer Prosaiker gewählt, dessen Auslegung Gewandtheit des Interpreten fordert, es sey nun daſs die verborgene Verbindung der Gedanken, die Gedrängtheit und Inhaltsschwere des Ausdrucks Schwierigkeit macht, wie dies in den Staatsreden des Thukydides der Fall ist, oder die verwickelte Natur des Gegenstandes, z. B. die Attische Gerichtsverfassung in den Griechischen Rednern, oder bei-

Digitized by Google

des zugleich, welches von der Poëtik des Aristoteles gilt, welche in Gedankenfolge und Inhalt gleich schwierig, eine Bekanntschaft mit dessen Rhetorik und mit der Ethik an den Nikomachos voraussetzt.

e) Hier werden auch die Uebungen im Griechischschreiben fortgesetzt zu weiterer Befestigung der grammatischen Sprachkenntnifs, aber auch nun zur Beobachtung der Feinheiten Attischer Diction und zur Unterscheidung der verschiedenen Arten des prosaischen Vortrags.

Zur Verbesserung des Lateinischen Ausdrucks, im Schreiben und in mündlicher Rede, geben hier die verschiedenen Uebungen Gelegenheit. Hier wird die durch die Erfahrung gebotene Regel befolgt, die Fertigkeit im Lateinreden durch die Fertigkeit im Schreiben zu begründen, da die umgekehrte

Digitized by Google

Methode leicht verderbtes Latein erzeugt.

Es würde zu weit führen, auch das grofse Feld von Arbeiten und Uebungen zu beschreiben, welches den Gehülfen am Seminarium vorliegt, bei Erklärung von Dichtern wie von Prosaikern, in beiden classischen Sprachen. Auch bedarf es keiner Bemerkung, dafs ein denkender Lehrer theils dem angegebenen Uebungsstoffe neue Seiten abgewinnen, theils ganz neue Uebungen veranstalten wird. Jeder wird hier gerne das wählen, und diese Freiheit mufs einem Jeden bleiben, was mit seinene Studien und Forschungen am meisten verwandt ist, und gerade diese Verschiedenheit der Richtungen kann für das Ganze nicht anders als ersprieslich seyn, wenn sie nur aus Einem Strahlenpunkte entspringen, der das einzelne Streben erwaermt und erleuchtet.

Digitized by Google

IV. Aeussere Einrichtung des Seminars, und Bedingungen für die Aufnahme.

1) Seine königliche Hoheit der Grofsherzog verwilligen jährlich 500 Gulden.

2) Die Anzahl der Mitglieder dieser Anstalt wird auf Zehen bestimmt, Sieben Inländer und Drei *) Fremde.

3) Ein jeder von diesen Seminaristen empfängt zwei Jahre hindurch jährlich ein Stipendium von 50 Gulden.

4) Die Lehrstunden im Seminar sind frei. Für die übrigen humanistischen und propädeutischen Vorlesungen zahlen Solche, die dazu im Stande sind, das gewöhnliche Honorar.

5) Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, dafs in den äusseren Verhältnissen der Seminaristen, in Hinsicht auf Wohnung,

*) Oder mehrere, im Fall sich von Jenen nicht die bestimmte Anzahl fände.

Digitized by Google

oder was sonst mit dem Genuſse der akademischen Freiheit zusammenhängt, nichts geändert wird.

6) Auf die wohlausgebildeten Seminaristen, welche Proben ihrer Tüchtigkeit abzulegen im Stande sind, besonders Eingebohrne, wird bei Besetzung von Lehrstellen im Lande vorzüglich Rücksicht genommen.

7) Jeder Seminarist ist zugleich Mitglied der unter der Aufsicht des Kirchenraths und Professors Schwarz stehenden pädagogischen Lehr- und Uebungsanstalt. Es ist daher die Einrichtung getroffen, daſs die dort zu ertheilenden Lehrstunden, wofür gleichfalls kein Honorar bezahlt wird, mit den Arbeiten des philologischen Seminars nicht collidiren, wie auch aus dem für jene Anstalt entworfenen Plane zu ersehen ist.

Digitized by Google

RECORD OF TREATMENT, EXTRACTION, REPAIR, etc.

Pressmark: 731-d-20

Binding Ref No: PB 58-62

Microfilm No:

Date	Particulars
28-4-94	Chemical Treatment
	Fumigation
	Deacidification MAG-BI-CAB
	Lamination
	Solvents
	Leather Treatment
	Adhesives WHEAT STARCH PASTE
	Remarks Animal glue

Digitized by Google

B.L. 1994

Digitized by Google